Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

10.10.1939 (No. 238)

urn:nbn:de:gbv:45:1-962554

Offeiestate Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAS.

Berlagspoftanftalt: & - r : d. Berlagsort: Em den. Blumenbrildftrage, Fernruf 2081 und 2082. - Bolichedtonto Sannover 869 49. - Banttonten: Stadtfpartaffe Emben, Offriefice Spartaffe Murid, Rreisspartaffe Murid, Bre mer Sandesbant, Zweigniederlaffung Olbenburg. Sigens Gefchaftsftellen in Muzid, Rorben, Glens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Amtsblatt aller Behörden Oftfrieslands

Ericeint wertiaglich mittage. Bezugspreis in ben Stabrgemeinben 1.70 RM. und -0 Bf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 MM. und 51 Bf. Bestellgeld. Postdegugspreis 1.80 Neichsmart einschl. 33,96 Bf. Postgeltungsgebühr zuzüglich 36 Bf. Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Bf. Angeigen find nach Möglichfeit am Bortage bes Erfcheinens aufzugeben.

Folge 238

Menstag, den 10. Oftober

Jahrgang 1939

Polen verschwieg die Wahrheit

Deutsche Wünsche der ehemaligen Regierung bereits im Oktober 1938 zur Kenntnis gebracht

Eine Richtigitellung

Berlin, 10. Oftober.

Der "Deutsche Dienst" ichreibt:

In ber amtlichen englischen Beweisführung über den Anlaß des polnischen Krieges wird besonders Wert darauf gelegt, daß die englische Garantie an Bolen erst am 31. März 1939 ge-geben, die deutschen Forderungen jedoch am 21. März gestellt worden seien. Daraus gehe

1. daß jene nur die Wirkung, diese aber die von Deutschland ju verantwortende Urfache ge-

2. daß die englische Garantie alfo nicht gur Ermutigung des polnischen Biderftandes gegen die deutschen Buniche geführt habe und

3. daß Deutschland mit feinen Forderungen auf Rückgabe Danzigs und Bewilligung eines exterritorialen Zuganges zu Ostpreußen Posen in einem Augenblick höchster internationaler Spannung überfallen habe.

Demgegenüber steht fest, daß die polnische Regierung mit den deutschen Wünschen bereits seit dem 24. Oktober 1938 bekanntgemacht und in mindestens vier Unterredungen nicht nur fiber bie Ratur berfelben, fondern auch über der die Ratur derselben, sondern auch über die deutsche Absicht unterrichtet wurde, diese beischeibene Wiedergutmachung des schlimmsten Unrechts an der deutschen Oftgrenz im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen und auf friedlichem Wege sicherzustellen.
Die erste Unterredung zu diesem Thema fand am 24. Oktober 1938 in Berchtesgaden statt. Reichsaußenminister von Ribbentropschule.

bem damaligen polnischen Botichafter Lipfti por, die Bereinigung in der Beise vorzunehmen, daß die Freie Stadt Danzig zum Reich zurudtehrt unter Berücksichtigung der polnischen wirtschaftlichen Interessen in Danzig (Freihafen, exterritorialer Jugang zu diesem, Absahgarantie für polnische Waren) und Bolen Deutschland eine exterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichzgebiet zum Bau einer Gisenbahn und Autoftrage einräumt. Beide Staaten könnten dann ihre gemeinsamen Grenzen anerkennen oder sogar ihre beiderseitis gen Territorien garantieren. Deutschland sei außerdem bereit, unter diesen Umständen den deutschen Jehn Bertrag von 1934 auf zehn bis

fünfzehn Jahre zu verlängern. 2. Am 5. Januar 1939 fand in Berchtesgaden eine Unterhaltung amifchen bem Führer und bem polnischen Augenminister Bed statt. Der Führer stellte Bed "eine flare deutsche vertrag-liche Garantie" einschließlich des Korridors für den Fall in Aussicht, daß Deutschland und Polen sich über die politische Rückgliederung Danzigs in die deutsche Gemeinschaft unter selbstverkänd-licher Mohrma der nahriffen Autonaffen licher Wahrung ber polnischen Interessen in Danzig und eine exterritoriale Berbindung zwisschen Diepreußen und bem übrigen Reich ver-

Ständigten. Um 6. Januar 1939 hat ber Reichs. außenminifter bem polnifchen Außenmini-fter Bed in Munchen als Gegenleiftung Deutschlands ausdrücklich die "Garantie des Korridors und des gesamten polnischen Besitzkandes", also die endgültige und dauernde Anerkennung der Begenseitigen Grenzen in Aussicht geftellt.

In Untnüpfung an diefes Münchener Gefprach hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop anläglich seines Staatsbesuches in War-schau rom 25. bis 27. Januar 1939 noch einmal unter den obigen Boraussetzungen dem polnis ichen Außenminister eine Garantie der deutsch= polnischen Grengen gur umfaffenden Befriedung ber deutsch-polnischen Beziehungen angeboten. Als Reichsminister von Ribbentrop am

Märg 1939 dem ehemaligen polnischen Bot= Ichafter Lipiti noch einmal die endgültige Beteinigung deutsch-polnischer offener Fragen vorschlug, ist demnach Bolen weder der Sache, noch der Form, noch dem Umfange nach durch die deutschen Wünsche überrascht worden. Es fann daher auch von keinem deutschen Ultimatum oder gar von deutschen Angriffsdrohungen die Rede sein. Wenn man daher in England und Frankreich an der Lesart sestgehalten hat, daß Deutschland Volen am 21. März 1939, unsmittelbar nach den sichechtigken Ereignissen und Kidaliederung des Wennelschiedes mit daß Deutschild in der Lesart setzgehalten hat, daß Deutschland Bolen am 21. März 1939, uns mittelbar nach den tichechischen Ereignissen und der Rückgliederung des Memelgebietes mit seinen Wünschen so überrascht habe, daß Volen daß Volen der Kückgliederung des Memelgebietes mit seinen Wünschen so überrascht habe, daß Volen daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gesaßt zu machen, und England die Pflicht, Polen zu Silfe zu silen, dann geschieht das entweder wider bessellen, dann geschieht das entweder wider bessellen, dann geschieht das entweder wider bessellen.

seres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich bie Wahrheit ver-

Am fand umfassender Rachrichten aus eng-lischen, französischen und neutralen Kreisen hat Polen in der Tat bis zum 22. März 1939 weder seinen französischen Berbündeten noch das ihm befreundete England von der Tatsache unter-richtet, daß Deutschland seit Oktober 1938 in der oben beschriebenen freundschaftlichen und friedlichen Form an Polen herangetreten ist.

Bolen wünschte burch Berichweigen ber Wahr-heit und geschickte Arrangements ber außenpolitischen und diplomatischen Rulise ben Eindrud zu erweden, daß es burch Deutschland unmittelbar in feiner Unabhängigteit und Freiheit bedroht und baher bes englischen Beiftandes bedürftig ei. Im Lichte des polnischen Jusammenbruchs wird dieser Migbrauch der englischen und französischen Sympathie durch die ehemalige polnische Regierung in seiner ganzen Berantworstungssosigkeit sichtbar.

Unverzüglich Rohftoffe für

Beschleunigte Berwirklichung des deutscherussischen Wirtschaftsprogramms

Mostau, 10. Oftober. Die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsabsordnung in Mostau wurden von dem Krässe den Boltstommissare, Molos tow, empfangen. Ueber ben Empfang wurde folgende sowjetamtliche Mitteilung verbreitet:
"Der Sonderbevollmächtigte der Deutschen Reichsregierung für Wirtschaftsfragen, Botschafter Ritter, und der Leiter der deutschen Wirtschaftsbelegation, Gesandter Schnurre, sind am 8. d. M. von dem Präsidenten des Rates der Bollssommissare der UdSSR., Molostom empfaguen marden tow, empfangen worden.

In ber Unterredung bestand Ginverftandnis barüber, daß das Birtichaftsprogramm, das mahrend der legten Unwesenheit des Reichs= außenministers von Ribbentrop in Mostau vereinbart murbe, von beiben Geiten mit Beichleunigung und in weitem Umfang verwirtlicht werben foll. Dabei murbe insbesondere vereinbart, bag bie UbSSR. unverzüglich mit ber Berforgung Deutschlands mit Rohftoffen und Deutschland mit Lieferungen an Die UbSSR. beginnen werben."

Eine Burenzeitung gegen Beteiligung am Kriege

Mit welchen Mitteln ber fübafritanifche Di: nisterpräfident Smuts versucht, seine ichwache Barlamentsmehrheit, mit ber er Deutschland ben Krieg erklärte, zu halten und dem Munich ber Afrikaner nach Reuwahlen entgegenzu-treten, geht aus Nachrichten hervor, die aus Südafrika in Holland eintreffen.

So schreibt die Burenzeitung "Boltsblad": "Wenn die Vermutung richtig ist, daß Smuts hinter der Weigerung des britischen Generalsgouverneurs für Südafrika steht, Neuwahlen stattsinden zu lassen, dann ist der neue Ministerpräsident im Begriff, seine zufällige Mehrsheit im Volkerat zu miß brauch en. Das stellt in Wirklichkeit eine Art Staatsstreich

noch nicht im Berhältnis bagu find, mas folgen wird, wenn Südafrika gegen seinen Wil-len in den Arieg geschstept wird. Das Afri-kanertum spürt, daß es zum zweiten Male in einem Kiertelsahrhundert und in beiden Fällen durch denselben Mann, den englischen Hal-len durch denselben Mann, den englischen Ge-neralleutnant Smuts, hinter den britischen Kriegswagen geschleppt werden soll. Die Fol-gen sind unabsehbar. Um nur die wirtschaft-lichen zu nennen: Das Handelsabkommen mit Deutschland, das eine Aussuhr von 6 Millionen Pfund Sterling an Produkten ergab, wird mit katastrophalen Folgen für unseren Export vernichtet.

Es ift die Reigung General Smuts, wieder einmal die Rolle eines Sandlangers für das itellt in Birklichkeit eine Art Staats streich dar. Dies gehe auch aus der Tatsache herz vor, daß er die Bolksvertretung nach Hause geschickt habe, damit er seine Kriegsmaßnahmen ungehindert durchführen könne. Wahrscheinlich sei Smuts gegen eine Kammerausschildung, weil er mit Recht fürchten müse, daß es bei den Wahlen zu Reibungen kommen werde. "Wir wollen aber die Regierung warnen", "Wir wollen aber die Regierung warnen", jährt "Bolksblad" sort, "daß diese Reibungen

Unsiderheit in englischen Wirtschaftstreisen

Von 1303 Fischersahrzeugen fast 900 beschlagnahmt

Amfterbam, 10. Ottober Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgend welche englische Wirtschaftsgruppen oder Beruse bittere Klagen über die schweren Kückswirtungen des Krieges äußerten. Diese Klagen sind zum Teil nur zu berechtigt, denn man hat englischerseits vielsach ohne Kücksichtnahme auf wirtschaftliche Notwendigkeiten Kriegsmaßnahmen in den Bordergrund gestellt. So hat die Abwirdlicht mie auf einer Sonder hat die Abmiralität, wie auf einer Sonder-litung der Fischergewertschaften erklärt wurde, von 1303 Fischerschaften 887 für Kriegs-zwede beschlagnahmt und somit in dieser Berusgruppe eine schwere Arbeitslosigfeit hervorgerufen. In Sull sind von 210 Fischer-fahrzeugen 186 beschlagnahmt worden, in Grimsby ist die Fischerflotte halbiert. 15 000 Menschen leben irgendwie von der Fischerei. Sie verdienen heute wöchentlich, wie der Gewertschaftsführer Bevin feststellte, nicht mehr als früher an einem Tage

fange wird erhalten werden fonnen. Der Land wirtschaftsminister hat öffentlich jugegeben, daß man angesichts der Unsicherheit der allgemeinen Lage der Gestlügelwirtschaft im Augenblid noch nichts sagen tonne.

Einer ebenso unsicheren Zukunst geht die gessamte britische Filmindustrie entgegen. Die Unsicherbeit hinsichtlich der Absichten des Handelsministeriums töte, schreibt der "Dailn Telegraph", die gesamte englische Filmindustrie. Un zwei beschenen Filmen, die vor dem Kriege begonnen worden seien, arbeite man zur

Die Kontrolle der Holzwirtschaft, ins-besondere die Bestimmung, daß jegliche Holz-käuse, wenn sie nicht für nationale Zwecke dienen, verboten sind, es sei denn in ganz be-scheidenen Mengen, hat, der "Daily Mail" zu-solge, die britische Möbelindustrie vor eine außerordentliche Lage gestellt. Die Tafjache, daß man Holz frei nur die zu einem Betrage von zwanzig Pfund kaufen kann, hat zu einer Berknappung des Rohstoffes Holz und damit zu einer Preissteigerung bei Möbeln von zwölf die kinktachen Krauent und nach wehr geführt.

Parifer Bilderbogen

Bon unferem Bruffeler Bertreter Wilhelm Müller

Tī In Frankreich, sagt man, wird auf alles ein Chanson gemacht. Der Chanson der Poilus von 1914—18 war die "Madelon", zuerst gessungen auf den Brettern eines Pariser Kabarretts. Er wurde in der Nachtriegszeit zum des liebtesten französischen Militärmarsch. Dadurch anscheinend angeregt, hat sich dieser Tage ein Pariser Kassechaus-Künstler einen neuen Schlager abgerungen, dem er den Namen "Biktoria" gab. Bistoria soll die Tochter der Masdelon sein, hervorgegangen aus der Ehe der kleinen Marketenderin mit einem Korporal. Der große Maurice Chevalier, Frankreichs bestebezählter Chanson-Sänger, hatte sich auch schon bereit erklärt, in einer össentlichen Beranstaltung die "Bistoria" aus der Tause zu heben, auf daß sie ebenso schnell Berbreitung sinde wie vor 25 Jahren ihre Mutter. Daraus ist allerdings nichts geworden. Eine stür-In Frankreich, fagt man, wird auf alles sinde wie vor 25 Jahren ihre Mutter. Daraus ist allerdings nichts geworden. Eine stürsmische Kritit erhob sich im Publikum, die Beitungen bemächtigten sich der Angelegenheit—turz und gut: die "Bilkoria" ist nicht nach dem Geschmack des französischen Bolkes, das die gegenwärtige Lage als zu ernst beurteilt, um sich von der Kabarett-Bühne herab "Biktoria" vorsingen zu sassen. Maurice Chevalier wurde daher nahegelegt, seinen Plan falsen zu sassen, um so mehr, als er keine Unisorm trage, also hiersür auch nicht der zuständige Mann sei. Der kleine Zwischensall ist charakteristisch für die Stimmung in den breiten Massen des französischen Bolkes. Ich traf vor einigen Tagen

ote Stimmung in den breiten Massen des fransössischen Bolkes. Ich traf vor einigen Tagen am Brüsselr Zentralbahnhof einen belgischen Bekannten, mit dem ich vierzehn Tage vor Kriegsausbruch gemeinsam von Lissaben nach Bordeaux gesahren wax. Er kam gerade aus Paris. Meine erste Frage war natürlich, wie es denn drüben aussehe. "Es ist komisch — erswiderte er — die Kariser haben zur Zeit eine schwere Sorge: ob sie angesichts des herannahenden Winters dazu verurteilt sein werden, sich in ihren Wohnungen sanglam zu Tode zu nagenden Winters dazu verurreitt jein werden, sich in ihren Wohnungen langlam zu Tode zu frieren". Das ist kein Witz, sondern eine versdammt ernste Angelegenseit. Man hat es sür notwendig gehalten, einen sehr hohen Prozentsiaz der Pariser Bevölkerung zu evakuieren. Die Kinder, einschließlich der Vadies, sind über ganz Frankreich verstreut worden, desgleichen die Großmütter und Großväter. Die wassenschliegen Männer im Alter von 20 bis 50 Jahren sind, gren lind. soweit sie nicht in der Rüftungsindustrie ars beiten, eingezogen. So ist die Bevölkerung der Riesenskadt um mehr als die Sälfte zu-Riesenstadt um mehr als ole Dalste zus sammen ge schmolzen. Ganze Wohnungen stehen leer, viele Häuser weisen nur noch zwei ober der Wieter auf. Wer soll die Miete besahlen? Die Eingezogenen können es nicht, dies jenigen, die in die Provinz geslüchtet sind, benken nicht darum dazu imstande, einen Doppelhaushalt zu unterhalten.

Als erste Gegenmaßnahme haben sich die Hauswirte zunächst entschlossen, die Warmswasserietungen abzustellen. Aber nun ist die talte Jahreszeit hereingebrochen. Pariser Wohnungen sind zu fast 90 v. S. auf Zentralheizung angewiesen, die berühmten Kamine sind nur noch in wenigen Saufern gu finden, meistens auch icon feit Sahren unbenütt und vielfach Bugemauert. Doppelfenster find in Paris eine

Vormarich auf die Interessengrenze

Das Obertommando ber Wehrmacht gab Montag befannt:

Im Diten murbe ber Bormarich gegen die

Interessengrenze fortgesett.
Im Westen örtliche Spähtrupptätigkeit und schwaches beiderseitiges Artillerieseuer.
In der Luft nur geringe Auftlärungs-

Die Umsiedlung deutscher Boltsteile

Berlin, 10. Ottober. Im Zuge der vom Führer in seiner Reichs-tagsrede angekündigten Mahnahme der Um-siedlung deutscher Bolksteile sind zwischen der Reichsregierung und der estnischen und lettischen Regierung Besprechungen aufgenommen worden, die Umfiedlung unter Wahrung der Bermögenswerte einzuleiten.

Seltenheit. Schon in normalen Zeiten pfeift es im Winter durch alle Rigen der Wohnungen, die sich bei längerer Kälte allmählich in wahre Eiskeller verwandeln. Schone Aussichten für die kommenden Wochen, in denen überhaupt nicht mehr geheizt werden soll! Man hat eine Anfrage an den Berband der Pariser Haus-belitzer gerichtet. Die Antwort: "Richts ist bisher entschieden worden, denn bas Problem ift fompliziert und erfordert ein forgfältiges Stu-

Man scheint überhaupt an so manches nicht gedacht zu haben. Die Beröffentlichung der Armee-Intendantur, daß sie Deden auftaufen will, die einigermaßen dem Militarmaß entsprechen, da ihre eigenen Borrate nicht aus reichen, zeigt einen fühlbaren Mangel. Und die herrenlosen Hunde und Katen, die zu Tau-senden ihrem Schickal überlassen wurden, als ihre Besitzer binnen 24 Stunden auf die alarmierenden Anordnungen der Behörden hin aus Baris regelrecht flüchten mußten! Der Tiersichugverein hat innerhalb von nur 15 Tagen 2500 Kagen in seine Obhut nehmen müssen, die sich hungernd in den Straßen herumtrieben. Man muß die schon fast närrische Liebe der Ba-riser für Kagen und Schofhunde kennen, um ermeffen zu konnen, was bas bedeutet.

Was ferner nicht klappt, ist die Postzusstellung. Wonatelang ist den Franzosen erzählt worden, daß die Organisation für den Ernstsall dis in die kleinsten Bruchteile vorbereitet sei. In der Presse wurden sast täglich spattenlange Artikel über dieses Thema versössentlicht. Als man dann soweit war, stellte es sich anders heraus. Frankreich ist am 3. September in den Kriegszultand gegen Deutschland tember in den Ariegszustand gegen Deutschland eingetreten. Bis zum 20. September, also fast drei Wochen lang, ist nicht ein Brief, nicht eine Postarte befördert worden. Als dann die Postämter den Segen schließlich nicht mehr unterbringen konnten, hat man einige Zehnstausend Frauen mobilisiert. Als auch das noch nicht half mußte schließlich des Wisters eine fausend Frauen mobilisiert. Als auch das noch nicht half, mußte schließlich das Militär ein-greisen und die Angelegenheit in die Hand nehmen, da die Moral der Truppe unter dem Zustand zu leiden drohte, daß die Soldaten wochenlang nicht das geringste Lebenszeichen von den Daheimgebliebenen erhalten konnten.

Was allerdings ber Post an Organisations= funst mangelte, hat dafür die Eisenbahn mit um so größerem Erfosg zustande gebracht. Das System ist ganz einsach: grundsäglich darf über-haupt kein Franzose mehr die Bahn benutzen, falls er nicht nachweisen kann, daß er bafür einen hundertprozentig ftichhaltigen Grund hat. Um diesen Nachweis zu erbringen, muß man allerdings schon gut im Labyrinth ber französischen Bürokratie Bescheib wissen. Ein Parifer will mit ber Bahn nach Chartres fah-Um sich eine Karte für diese 50 Kilo= meter lösen zu burfen, muß er sich junächst eine Bescheinigung barüber besorgen, daß er in Chartres tatsächlich unaufschiebbare Dinge zu Chartres tatsächlich unausschare Dinge zu erledigen hat. Er muß also seinem dortigen Geschäftsfreund schreiben, ihm doch schnellstens schee Kapitel Postverbindung) eine solche Bestätigung auszusertigen. Damit diese aber Gületigkeit hat, muß der Geschäftsfreund sie ausseinem Polizeirevier in Chartres abstempeln lassen, wozu er wiederum eine Bestätigung seines Hauswirtes benötigt. Hat der Parisser das kostbare Stück Papier endlich in den Hantrag auf Aushändigung der Fahrtarte zu Antrag auf Aushändigung der Fahrtarte Antrag auf Aushändigung der Fahrfarte zu stellen. Dafür benötigt er wiederum den Stem-pel seines Polizeireviers und für diesen natürlich die Beglaubigung des Hauswirtes. Ist nun also einer der hauswirte in Paris oder in Chartres eingezogen und die Frau Hauswirtin in die Bretagne geslüchtet, so kann er gleich von vornherein auf die Reise verzichten. Er könnte ebensogut eine Reise zum Mond planen.

> Nicht paffen -"besser" rauchen! ATIKAH 58

300 000 Mark Ordnungsitrafe

Berlin, 10. Oftober. Der Reichstommiffar für die Preisbildung hat gegen den Sotelbesiger Elichner in Ber-Iin eine Ordnungsstrafe von 300 000 RM. verhängt, weil in seinem Betriebe in erheblicher Beise gegen Preis= und Kriegswirtschaftsvor= ichriften perftoken morden ift. Gegen zwei weitere in das Berfahren verwidelte Berfonen wurden Strafen von je 15 000 RM. feftgefest.

Größte Manöver in 11621.

Reunort, 10. Oftober.

Die auf Anordnung des Kriegsministeriums in den tommenden Monaten stattfindenden Manover der USA.=Armee werden in erft= feitig aufgemachten Preffemeldungen als größte Konzentration ameritanischer Truppen in der Geschichte Ameritas bezeichnet. Die Manoper beginnen am 25. Oftober und werden in ben Gud: und Weststaaten bei einer Beteiligung von 675 800 Mann durchgeführt. Rach ben "Rem= port Times" wurde bas Manoverprogramm por langer Beit erwogen und nicht erft burch ben suropäischen Rrieg verursacht.

Wahres Ariegsziel: Aufrechterhaltung der Weltherrschaft

Die "Iswestisa" entlarvt die wirklichen Absichten der sogenannten Demokratien - Warnung an die Setzer

Mostan, 10. Ottober

Unter ber Ueberschrift "Frieden ober Rrieg" bringt die offiziöse "Iswestija" einen bedeu-tungsvollen Leitartikel, der sich einerseits mit dem Friedensprogramm des Führers befaßt und andererseits die wahren Absichten der Ariegsheger in ben fogenannten Demofratien iconnungslos brandmartt.

Das Blatt geht bavon aus, daß der Krieg in Polen beendet sei. Die Regierungen Deutschlands und der Somjetunion stehen nunmehr vor der Aufgabe, Frieden und Ordnung auf dem Gebiet des früheren Bolen wieder-herzustellen und der Bevölkerung eine fried-liche, ihren nationalen Besonderheiten angemeffene Exifteng zu fichern.

Der unerhört rasche Zersall Polens, der am besten beweise, daß dessen staatlicher Organismus nicht lebens fähig war, hebe auch die Gründe für eine Korssehung des Krieges in Westeuropa auf. "Sogar Blinde können jeht sehen, daß der polnische Staat in seiner früheren Gestalt und auch im früheren Territorium nicht mehr wiederhergestellt werden wird." Desselh könne so sollerst das Rotte eine Karte halb tonne, so folgert das Blatt, eine Fortsekung des Krieges in keiner Weise gerechtfertigt werden und sei nur als sin nloses
Blutvergießen zu bezeichnen, während
die Beendigung des Krieges den Interessen
aller Bölker entspräche.

densprogramm des Führers eine hohe Be-deutung zu. Das Blatt schreibt darüber: "Die Borschläge Sitlers können angenommen, abgelehnt oder der einen oder anderen Abande rung unterzogen werden. Aber es ist unmöglich, nicht anzuerkennen, daß sie auf jeden Fall eine reale und praktische Grundlage darstellen für Berhandlungen, die auf eine rascheste Beendisgung des Krieges hinauslausen würden." Die "Iswestische meint, das disherige Echo, das die Rede des Führers in England und Kranfreich hervorgerusen habe, lasse nicht darauf schließen, daß die Regierungen der Westmächte dem Friesdensprogramm des Führers mit Verständnis begegnen wolten. Dort hätte man vielmehr ein neues Kiegsziel aufgebracht: Die sos genannte "Bernichtung des Hitleriss mus". Diese Absicht werde sogar als haupts sächliches und einziges Ziel des gegenwärtigen Arieges angegeben.

Mit bemerkenswerter Scharfe entlarvt bas Mostauer Blatt bieses angebliche "Kriegsziel ber Demotratien". Es ware eine finnlose und törichte Graufamteit, Meniden beshalb gu vernichten, weil irgend jemand beren Beltanichauung nicht pagt. Rur im finfterften Mittelalter hätte man Andersgläubige beshalb ausgerottet, und felbst bamals ohne Erfolg, benn "mit Fener

In diefem Bufammenhang tomme bem Frie- | und Schwert" laffen fich feine Ideologien und feine Weltanichauungen ausrotten. Man tann ben "Sitlerismus" lieben ober haffen wie jedes andere politische Sustem, aber für die "Bernichtung bes Sitlerismus" Rrieg führen, bas heift in ber Bolitit eine verbrecherifche Dummheit begehen.

> Das Blatt folgert dann weiter, die Losung von der "Bernichtung des hitlerismus" für die Demokratien in weitem Umfange könne nur als Aushängeschild und Maske für andere Ziele bienen. Die herrichenden Kreife Englands und Frankreichs hatten auch früher niemals besondere Begeisterung dafür gezeigt, für ideale Ziele Blut zu vergießen oder, was für sie noch wichtis ger sei, Geld auszugeben.

> Dieje Staaten würden vielmehr auch heute ein ideologifches Biel, nämlich "die Bernichtung bes Sitlerismus", nur jum Bormand nehmen, um die bisherige Form ihrer Weltherricaft aufrecht ju erhalten, um ihren riefigen Rolo= nialbesig ungeteilt und ohne Berudsichtigung ber beutiden Uniprüche im Intereffe ihrer herrichenden Rafte auszubeuten. Sierin lägen bie mahren Motive, welche bie Regierungen Enge lands und Franfreichs für bie Fortfegung bes Rrieges gegen Dentichland bewegten.

Die "Iswestija" schließt ihren Artikel mit ben Worten: "Der Bersuch, das Friedenspro-gramm Deutschlands zu ignorieren, heißt, die Berantwortung für die weitere Entsessenge des Krieges auf sich nehmen und infolgedessen auch die Berantwortung für die kolossalen Opfer und Zerstörungen, die mit dem Kriege verbun-den sind."

Gegenseitiges Vertrauen

Der lettische Außenminister über den Beistandspatt mit Außland

Riga, 9. Oftober.

Die lettische Bresse brachte Montag Aus-führungen des lettischen Außenministers über den Beistandspakt mit der Sowjetunion. Munters stellt am Beginn seiner Ausführungen fest, daß Polen fein Machtfaftor in Ofteuropa mehr sei und zwischen ber Sowjetunion und bem Deutschen Reich Freundschaft und Uebereinstimmung geschaffen worden sei. Diese Umstände hätten die baltischen Staaten vor neue Probseme gestellt, die eine Rlarung und Bragifierung verlangt hatten. Dieje hatten ju ben Berhandlungen in Mostau und dann jum befannten gegenseitigen Beistandspatt zwischen Lettland und ber Sowjetunion geführt. Die Form eines gegenseitigen Beistandspattes sei gemählt worden, weil hier der Munsch beider Staaten zum Ausdruck komme, den Frieden und den Status quo an der Ostsee aufrechtzuerhalten. Die der Sowjets union gewährten strategischen Borrechte wir-ben in keiner Weise das normale Leben be-schränken, da die entsprechenden Bezirke auf entspreche.

bem Wege ber Bereinbarung genau festzulegen

Bum Schluß hob ber Minifter bie gleichzeitig mit bem Bertrag gemeinsame Erflärung ber= vor, die wichtig sei, da es sich bei ihr sozusagen um eine politische Ergangung ju bem Bertrag handele. Sie enthalte gewisse politische Grundlake, die auf vertraglichem Bege nicht fo genau hatten formuliert werben fonnen, die aber bei der Anwendung des Abkommens große Bebeutung befähen. Diefe Erflärung fpreche von bem gegenseitigen Bertrauen und von der Möglichfeit ber Zusammenarbeit, ungeachtet der Berichiedenheit der Staatsordnungen. Eine derartige Atmosphäre des Bertrauens und der Busammenarbeit habe auch bei den Berhandelungen geherricht. Ohne einer weitgehenden Betrachtung des Beistandspaktes vorauszueilen, wolke er, Munters, doch unterstreichen, daß dieser den Frieden und die Sicherheit stärken werde und daß er den politischen Realitäten

Lieber erst Ariegsschulden bezahlen

London versucht den amerikanischen Sicherheitszonenplan zu torpedieren

Neunork, 10. Oktober. Im "Borld Telegram" bespricht der Wa-shingtoner Journalist Raymond Clapper spöttisch die britische Stellungnahme zu dem ameritanischen Plan, ber die Schaffung einer Sicherheitszone vorsieht, die den europäischen Krieg aus den Gemässern der westlichen Erd-

tugel heraushalten foll. Clapper bemerkt, britifche Zenforen, die mit eiserner Sand so viele Kriegsmeldungen gurud-hielten, hatten jest nachgegeben, um einige Schiffe aus dem Hinterhalt gegen den Sichersheitszonenplan durchzulassen. Man habe einem Wortführer der Admiralität gestattet, zu erstlären, England und Frankreich könnten keine Beschränkung des Rechtes ihrer Ariegsschiffe annehmen, sich in amerikanische Territorialgewässer zu begeben. Die "Times" hätten eine Warnung veröffentlicht, daß der Bersuch der USA-Warine die gewante Sicherheitszone USA.-Marine, die geplante Sicherheitszone durchzuführen, als triegerischer Art bezeichnet

werden würde. Die Umerifaner feien jedoch ber Unficht, fo fährt Clapper fort, daß in Europa genug Raum für diesen Krieg sei. Amerika sei bereit, han-del und Schiffsverkehr zu opfern, um bei der Aussechtung des Krieges nicht im Wege zu stehen. Clapper fragt bann, ob es nicht sair stern haben bisher ihre A sei, die Kriegführenden zu ersuchen, in ihren Mitteln bezahlen mussen.

Beimatgemäffern gu fampfen ftatt an ben Ruften Ameritas. Während sich die britische Abmi-ralität bestig über die ameritanische Schutzone aufrege, schweige man in England distret über die Kriegsschulden, die es lieber erst bezahlen sollte, und über die britische schwarze Liste Dugender Firmen in Ibero-Amerika.

Englische Offiziere ohne Sold

Amsterbam, 10. Oftober

Wie mangelhaft trop all der monatelangen Kriegsvorbereitungen die Organisation in Eng-land auch heute noch ist, beleuchtet die Tatsache, daß infolge zu weniger Zahlmeister bis heute noch viele Offiziere der Armee und Luftwaffe, die sofort bei Kriegsausbruch eingetreten sind, die sofort bei Ariegsausbruch eingetreten sind, tein Gehalt bezogen haben bzw. sich mit lächerslich geringen Abschlagzahlungen begnügen mußten. In vielen Wehrmachtsteilen ist es heute noch so, daß diesenigen, die wenigstens Teilszahlungen erhalten haben, ihren Kameraden Geld seihen müssen, die bisher nichts erhielten. Auch Mitglieder der Freiwilligen Frauenshilfs fliegerforps warten nach fünswöchigem Dienst noch auf ihren Sold. Schwestern haben bisher ihre Ausstattung aus eigenen Mitteln bezahlen müssen.

Dem polnischen Straßenmob ausgeliefert

Siblice Ausjagen über begangene Greueltaten

Pofen, 10. Oftober.

Die Berantwortung der polnischen Bivil-behörden für die Greueltaten und Massenmorde an den Deutschen in Polen steht durch die eid-lichen Aussagen von Augenzeugen und Mord-banditen fest. Bestätigt wird diese Blutschuld der geflüchteten polnischen Regierung durch die Erklärung eines aktiven Oberleut-nants, der zugab. daß die zwangsläusigen deutschen Gegenmagnahmen durch die Magnahmen und Aufrufe ber polnischen Bivil-behörden gum irregulären Wiberstand gegen bie Deutschen begründet maren.

Die Schuld ber polnischen Behörden an ben Blutorgien gegen die Deutschen machit mit jeder neuaufgebedten Morbtat und ber Gegenüberstellung von Augenzeugen mit ben Unftiftern der Mörder. Flüchtlinge aus Polen, die bei bem Abtransport von einigen beutschen Ge-fangenen in ben Rämpfen um Rielce Zeugen robester Gesangenenmishandlungen waren, be-richten, daß die deutschen Gesangenen mit Retten aneinandergefesselt waren, aus ben ! Wege in seine Seimat.

Transportautos herausgezerrt Etraksportautos herausgezertt und dem Strakenmob wehrlos ausgeliefert wurden. Bei diesen Mißhandlungen haben sich besonders fliehende oberschlessische Ausständische hervors getan, die zu feige waren, sich an der Front den deutschen Truppen entgegenzustellen.

Bon den Bolen in die Oftwojewodichaften verichleppte Deutsche, die von den ruffifchen Beahungstruppen befreit worden find, berichten übereinstimmend, daß fie von den ruffischen Goldaten und Offigieren gut aufgenommen und freundlich behandelt wurden.

Ueber das Schicffal der von den Bolen vers hafteten und verschleppten Bolfsdeutschen Oftgaliziens herricht noch Untlarbeit; fahls reiche Deutsche, benen es gelang, ben Bolen gu entkommen und rumanisches Gebiet zu erreichen, stellen sich, seelisch schwer mitgenommen und meist auch von den Mißhandlungen förperlich geschwächt, in ihren Heimatorten ein. Mancher schon als vermist gemesdete Deutsche ist er-freulicherweise noch am Leben und auf dem

Bernard Shaw fritisiert

London, 10. Oftober. Statesman and Nation" veröffentlicht einen Artifel Bernard Chaws, der junachft in farfaktischer Art die Beschlagnahme von Häuseraund Wohnungen, die Schließung der Theater und Hotels ulw. in England geißelt. Beschwere man sich aber darüber, so sagt Shaw, dann werde einem gesagt, alle müßten Opser bringen, daß man überall Gasmasken trage und höchst unpraktische Vorsichtsmaßnahmen gegen Erplosivgeschosse und Gittags ergreife Griofit unprattische Borsichtsmaßnahmen gegen Explosivgeschosse und Giftgas ergreife. "Ihr sagt uns", entschlossen und sest zu sein, aber wir können nicht entschlossen und sest für nichts sein. Wosür leiden wir? Worin sollen wir entschlossen und fest sein. Worum in des Teufels Namen geht es jeht, wo wir Polen haben fallen lassen."

Cham fagte fodann, Chamberlain und Churdill hatten als Rriegsziel angegeben, ben Sitlerismus mit Stumpf und Stiel auszurotten. "Aber warum nicht mit ber Bernichtung bes Churchillismus beginnen? Diefer Borichlag ift Churchillismus beginnen? Dieser Vorschlag ist weniger unsinnig und für uns leichter zu ersreichen. Aber man lagt uns, dah, wenn wir hitler nicht nach St. Helena schieden, er bemsacht bie Schweiz, Holland, Belgien, England, Schottland, Instand, Australien, Neuseeland, Kanada, Afrika und schließlich die ganze Welt annektieren werde, und dah Stalin ihm dabei helsen werde. Ich muß hierauf erwidern, dah Leute, die derartiges reden, sich vor ihrem eigenen Verstand sürchten: Stalin wird darauf achten, dah niemand, nicht einmal wir Hochswohlgeborenen etwas dieser Art fun. Und Roosevelt wird erstaunt sein, da er in dieser Moosevelt wird erstaunt sein, da er in dieser Angelegenheit gänzlich Stalins Meinung ist. Sollten wir nicht besser warten, dis Hister dies sen Bersuch macht, und ihm dann mit Unterstügung Stalins und Roosevelts Einhalt gebieten?"

Haw greift soann ben Erzotiagor bot. Pork wegen einer Ansprache an, um zu folgen-ber Forberung zu gelangen: "Unsere Aufgabe ist es jett, mit Hitler Frieden zu schließen und mit der ganzen Welt, statt noch mehr Un-heil anzurichten und unser eigenes Bolk in Shaw greift sodann ben Ergbischof beffen Berlauf zu ruinieren."

Wenn "Statesman and Nation" in einer Borbemertung auch von dem Inhalt des Shaw-Artifels abrüdt, so ift es doch bezeichnend, bag das Blatt ihn trop der Zensur veröffentlicht

Dr. Sahm beigesett

Berlin, 10. Oftober.

Montag mittag fand auf bem neuen Malds friedhof in Dahlem die Beisetzung des deutschen Gesandten in Oslo, Dr. Sahm, des früheren Oberbürgermeifters ber Stadt Berlin und Genatspräfidenten ber Stadt Dangig ftatt.

Der Reichsminifter bes Musmartigen, von Ribbentrop, geleitete die Bitme des Ber= storbenen gur Trauerfeier, an der Bertreter ron Staat, Bartei und Wehrmacht, offizielle Abordnungen der Reichshauptftadt, der Stadt Dangig sowie gahlreicher Organisationen und Sochiculen teilnahmen. Die Rapelle des Maldfriedhofs war eindrudsvoll geschmudt. Beamte des Auswärtigen Amtes hielten die Totenwache. Rach Abschluß der Trauerseier bewegte sich der Trauersug unter Borantritt der Mufit des Regiments "Großdeutichland" jur legten Rubestätte. Bor bem Sarg trug die Ehrenwache bie Rrange des Führers, des Reichsminifters des Auswärtigen, bes Generalfelbmarichalls Göring und der Familie. Unter ben Klängen des Liebes vom guten Rameraben murbe ber Garg bes Erde übergeben.

Handelskrieg gegen England

Seeftreitfrafte kontrollieren im Stagerrat - Richts kommt mehr nach London

BR. . . . Unfang Ottober.

Bir preichen nordwärts, ein Berband leich: ter Seeftreitfrafte. Aufgabe: Störung bes englifden Sandelsichiffsvertehrs. Der Boots: mann hatte mit besonderem Rachdrud burch bie Deds gepfiffen: "Beibe Divisionen gesechts-gruppenweise auf ber Schang antreten!" Jeber ahnte eine Ueberraschung bei dieser Rollenaussgabe und hing daher ausmerksam an den Lippen des I. D. (Erster Offizier), der knapp das Biel befanntgab. Endlich eine Aufgabe brau-Ben heraus auf See, bort, wo ber "Tommn" glaubt, Alleinherricher aller Deere ju fein.

Ins Stagerrat wird die Rahrt gehen, um nachzusehen, was wir dort schnappen fon= nen. Das lette Kommando des I. D.: "Steuer-bord-Kriegswache weggetreten!" "Klarichiff-Berichlutzustand herstellen!" wird heute abend mit einer besonders zackigen Kehrtwendung be-

Böllig abgeblendet marichieren wir mit 20 Seemeilen in die Nordwestbrise des kalten und flaren Herbstabends hinein. Die Sonne ging glutrot unter, nun zaubert der Mond eine silnerne Strafe quer durch bie Gee.

In einigen "Kreuzworträtseln" schlängeln wir uns durch eine Minensperre. Die beiden Steuerleute auf der Brüde und im Kartenhaus laffen Birtel, Stoppuhr und Beilfompag nicht zur Rube fommen, bis wir heil durch sind. Dann wird zugelegt. Unser Flottillenboot gibt das Tempo an, denn wir wollen heute nacht noch an dem richtigen Schiffahrtstrak kapern. Sieht man über Ded, so scheint alles ausge-

ftorben zu sein. Aber das scheint aues ausgesftorben zu sein. Aber das scheint nur so. Auf allen Stationen stehen Kriegswachen, seht wird gerade gewechselt. Die Backbordwache zieht auf. Sie geht von 20 bis 24 Uhr. Wenn kein Alarm kommt, hat man Zeit, vier Stunden im "Miefforb" zu "torsen".

Artienichiff in Sicht

Wir marschieren Stunde um Stunde durch bie klare Herbstnacht. Nur bas Brummen ber Bentilatoren über den Kessel- und Maschinenräumen übertont das Rauschen der Bug- und Sedwelle. Die Manner auf ben Gefechtsfrationen haben ihre Kopfhörer mit den Gummis schalen fest angeschnallt. Sie lassen sich von diesem Lärm nicht stören. Ihre Augen suchen die Oberfläche des Wassers ab. denn die U= Boot-Gefahr wird nur durch größte Aufmert-famteit aller gebannt.

Da — burch alle Räume und über Deck ruft bie Signalanlage das Zeichen "Alle Mann auf Station!" Was ist los? Prisenschiff in

"Nun, ihr miden Braten", tönt der Gesechts-bootsmann den aus der Back kommenden Ma-trosen entgegen. "Bewegung, Bewegung, Leute, gleich ist er da!" Ach, heute nacht sind ja alle gleich auf den Beinen. Man nimmt sich nicht die Zeit, die Augen zu reiben. In drei Mit-nuten sind sämtliche Stationen besett. Zeder peilt gefannt voraus.

Die Brüde melbet: "Ein Solländer ist in Sicht". Deutlich erkennt man die von hellen Lampen beleuchtete Nationalität an der Bord-

"Rutter flar!" hallt es über Ded.
"Rutter ist klar!" ruft die Wache zurück. Auf dem Bootsdeck kieht schon das Prisenvorkoms mando, zwei Offiziere, ein Signalgast, ein Hunker und zwei Posten. Die Kutergäste legen ihre Schwimmwesten um. Neber Ded das Kommando des I. O.:

über dem Wasser schwebt, und schon flatscht der Lutter in den "Boch". Es wird ausgepift, und nun hört man den Bootssteuerer mit feiner markigen Stimme durch das Dunkel der Nacht Kommando auf Kommando rufen. "Sest ab!" Und dann "Klar bei Riemen!" Die eiche-nen Bootsriemen werden hochgerissen und fal-Ien im Gleichtatt rumpelnd in die Dollen. Ruber an!" hört man nun, und bann erstirbt in der Ferne das oft sich wiederholende lang-gezogene "Hol weg!" Mit wenigen Schlägen ist der Kutter in der Dunkelheit verschwunden.

Der Solländer hat gestoppt, wir haben uns ihm auf fuzze Entfernung genähert und ihn durch Lichtsignale ausgesordert, zu stoppen. Ganz furz blitzt jeht unser Scheinwerfer auf. Der Kutter muß gleich drüben sestimachen. Samohl, da ist er. Unsere blauen Jungens haben sich tüchtig ins Zeug gelegt und wir sehen sett im Scheinwerserlicht, wie der erste Kuttergalt mit dem Bootshaken das Fallreep krallt. Schon entert der I. D. auf, ihm solgen die anderen Männer vom Prisensommando. Der Scheinwerser vom Prisensommando. Der Scheinwerser vorlächt. Rur noch ein Glikern der Lampen des Holländers. Wir liegen abges blendet, völlig im Dunkeln Drüben spricht jeht der Brisenossizier mit dem Kapitän. Er läßt sich die Papiere vorlegen und untersucht ihre Richtsakeit. Kurze Zeit des Wartens. Unsere Mannschaften stehen, soweit sie nicht an die Geschtsstationen gebunden sind, eistig diskutierend an Deck. Sollte dies etwa sichen der erste "sette Braten" sein? ihm auf furge Entfernung genähert und ihn

dies etwa ichon der erste "fette Braten" sein? Da bligen schon drüben Morsezeichen des Funters vom Brijentommando. Er meldet: "Dampier hat Stüdgut von Rotterdam nach Göteborg". Das heist mit anderen Marten Goteborg". Das heift mit anderen Worten: Bir werden ihn laufen laffen.

Alle Mann Manöver beendet

Unser Kutter fommt zurück wird wieder eingeschwungen. Der Prisenoffizier macht beim Kommandanten Melbung. Mles, was wir ersleben, zieht wie ein schneller Traum an uns vorüber, benn wir saufen ja schon wieder größe Menige Minuten erkt ünd Fahrt nordwärts. Wenige Minuten erst find vergangen, und jest schaufelt der Holländer schon wieder wie ein Lichtpünktlein am Horis

zont. Das Alle-Mann-Manöver des Kutter-einsehens ist beendet. Die Mannschaften kön-nen wegtreten. Nur die Kriegswache bleibt Wir steuern in dieser Nacht noch manchen

Wir steuern in dieser Nacht noch manchen Frachter an, doch sie sind uns alle zu klein. Langsam wird es im Osten hell. Die Männer auf der Brücke haben schon wieder einen Dampser ausgemacht. Aber der Alottillenchef will weiter nordwärts. Er funkt daher an Boot X.: "Den lasse ich Ihnen, ich suche mein Glück in der Ferne".

Weitere Besehle lösen den bis in den jungen Morgen binein gesahrenen Berband auf. Jest

Morgen hinein gefahrenen Berband auf. Jett beginnt das regelrechte Abkammen des großen Wassers. Nordwärts geht es! Wir laufen mit noch mehr Fahrt. Das zeigt auch sehr deutlich die hohe Gischt am Heck unseres Fahr-

"Ueberlassen Ihnen den Vortritt

Um Sorizont zeigen fich hier und ba bunne Rauchfahnen. Der Nachrichtenverkehr unter den einzelnen Booten wird lebhafter. Eben trifft ein Spruch von Backbordseite ein: "Beabsichtige den Dampfer por uns zu durchsuchen. Witchinge den Dampfer vor uns zu durchluchen. Ueberlassen Ihnen aber gerne den Bortritt." Ein Nachsatz kommt noch dazu: "Ich sahre dann für Sie die U-Boots-Sicherung". Kurze Antswort: "Ich danke für beides"
Wir führen den Berband und haben im Suchen vorneweg zu bleiben. Boot "I" hat sich unserem Berbande wieder eingereist. Wir wisen es liegt an Steuerhardeite. Der Flettigen es liegt an Steuerhardeite

sen, es liegt an Steuerbordseite Der Flottils lenchef wird sich auch mit dem nächsten in Sicht kommenden Dampfer noch nicht beschäftigen, sondern funkt "Guten Morgen D. verstaut noch einen fetten Sappen"

Ia, in ber Tat Sier fann man aroggugig in. In wenigen Stunden wird ein ganger Schiffahrtstrat formlich ausgeräumt. Der erfte, ein Finnländer mit englischer Besatung, säuft unter deutschem Prisenkommando bereits auf Südkurs.

Für uns heißt es nordwärts, immer nord-warts.

Bom hohen Stand der Briide beobachtet man ein immer wiedertehrendes luftiges Bild. Man fieht durch die icharfen Zeifiglafer binter Wan sieht durch die scharfen Zeitsglafer hinter der herbststlaren Kimm erst eine dinne Kauch-fahne auftauchen. Bald folgen langsam die Masten und der Schornstein. Etwas weiter gesahren, hebt sich danach der Schiffsrumpf in leiner ganzen Massigkeit aus dem Wasser em-por. Man kann deutlich die vorn und achtern angepinselten Nationalen ausmachen.

Im Llondregister finden wie alle Einzel= heiten, und mahrend wir auf bas Schiff gu= halten, macht sich schon das Brisenkommando uns erfüllt. Das alles gilt als ein voller flar zum Uebersteigen. Uns trennt noch eine Erfolg.

Seemeile vom Dampfer. Da geht ichon an unserem Signalmast der Wimpel hoch:

"Ich will mit Ihnen in Berbindung treten." gejagte Dampfer antwortet: "Sabe verstanden." Ein neuer Flaggensatz geht hoch, in dem von uns besohlen wird: "Bringen Sie sofort Ihr Schiff jum Stehen!" Wir signalisieren weiter: "Benugen Sie keinen Funk!"

Die immer wiedertehrenden Spielregeln beginnen. Während wir unser aufgebrachtes Schiff in langsamer Fahrt umtreifen, ist auf allen Stationen an Ded verschärfter U-Boots-Ausgud bejohlen. Wir find nämlich in Diefer langiamen Fahrt auch ein fetter Brater für ein feindliches U-Boot Aber die Jungens passen auf. Ihre Augen sind im Sehen scharf geübt.

Achtung! Fliegeralarm!

Was? Ist dort 230 Grad an Bachbordseite nicht ein Flugzeug? Jawohl! Meldung geht durch Telephon zur Brücke. In der näch= ften Minute wedt die Klingelanlage durch Kliegeralarm die Freiwachen auf Station. Es geht alles "Auf Zack", wie im Manöver. Atem-lose Spannung mischt sich hier mit Neugierde. Hier und da sieht man eine Müke aus Deckung

hervorlugen, bis der Oberbootsmann mit einem Donnerwetter dazwischenfährt. Die Entwarnung fomt durch. Es sind unsere Aufflärer, die an Bachbordseite vorüberziehen. Sie fliegen noch ichneller, als wir laufen, und bald werden wir von ihnen hören, wer dort oben im Norden den Weg nach England sucht. Ihre Ankunft spart uns Zeit und Del.

Den Frachter eben lieg man laufen, er fährt Eiseners für Deutschland. Weiter suchen wir unfer Glud in der Kerne. Sober in den Norden geht es hinein. Hier und da treffen uns noch die Meldungen ber anderen Sie haben alle ohne Ausnahme fleißig ju tun, benn unfere Unternehmung fommt ber Schiffahrt sehr überraschend.

Statt nach London nach Kambura

Ueberhaupt — hier oben ist doch das "Bor-recht" der Engländer, ju "treugen". Unsere Meinung ist eine andere. Das wird jest einige Tage energisch durch unseren Besuch dokumen-tiert und befräftigt dadurch, daß die angetrof-fene Konterbande südwärts in unsere häfen

Wir haben bligartig ben gesamten Sandels= schiffsverkehr der Nordstaaten durchkontrolliert. Was für England bestimmt war, ist in deutsche Safen geschidt morden Die gestellte Aufgabe wurde ohne Berlufte für

Niemals geandert

Rom, 10. Ottober, 1911 "Giornale d'Italia" übernimmt aus der politischen Wochenzeitschrift "Gerarchia" einen Artikel, in dem die Einstellung Mussolinis zu den Friedensverträgen und ihrer Revision be-handelt wird. Das Blatt betont in einer eins leitenden redattionellen Notig, daß man hieraus wieder erfehen tonne, daß die Saltung Muffolinis und des Kaschismus sich niemals, und zwar auch in bezug auf Sowietrukland, gesändert habe. Der Kaschismus sei sich immer

Aus niederdeutschen Gauen

In den Kanal gestürzt und ertrunken Eine junge Frau und Mutter, die an der Böschung des Kustentanals in Moslesfehn Walfer ichöpfen wollte, verlor dabei das Gleichs

gewicht und fiel topfüber in den Kanal. Das

lange Fernbleiben der jungen Frau war zuerst den Nachbarn aufgefallen, die aber die des Schwimmens Unkundige nicht mehr retten konnten, Auch die angestellten Wiederbelebungs-

Bon einem Rind angegriffen

penburg ein junges Mädchen zu bestehen, das von einem Rind angegriffen wurde. Das wütende Tier stieß das Mädchen auf den Bo-den und ließ auch dann noch nicht von ihm ab.

Mur mit Mühe und Rot fonnte fich die Ans

gegriffene ichlieflich aus ihrer bedenflichen Lage

befreien. Allerdings hatte sie durch die harten Stohe des Tieres bereits eine große Fleisch= wunde erhalten, so daß fie fich in argtliche Bes

Schwarzichlachtungen und wilde Jagerei

55 3wei Manner aus Lengerich i. 20. ftanben vor ber Straftammer Munfter. Der

eine hatte ein Haus gekauft und eine Metgerei barin betrieben. Unter Hilfe des anderen war er nachts auf die Weiden der Bauern gezogen und hatte Rinder gestohlen, die dann mit Auto-anhänger in das Schlachthaus der Metgerei be-fördert und Auto-

fördert und ichwarzgeschlachtet murden. Auf diese Weise wurde für einige tausend Mark "billig" eingekauft. Außerdem huldigten beide der wilden **Tä**gerei. Wenn ihnen ein Stück Wild in den umliegenden Jagdrevieren vor

die Flinte fam, murbe es abgefnallt. Das Ur-

teil lautete gegen den einen auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis, 600 RM. Geldstrafe und 2150 RM. Wertersatz, gegen den anderen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 200 Reichsmark Strafe.

und durch die anderen Straften die deutschen Truppen in die Weichselstadt einzogen. Sie bestätigten, daß die deutsche Lustwasse mit beisspielloser Genauigkeit die militärischen Objekte

traf. So seien 3. B. bei friegsmichtigen Be-trieben nur die Fabrifhauser getroffen worden,

während die in unmittelbarer Rabe befindlichen Gebäude mit den Büros unversehrt blieben. In der polnischen Hauptstadt wurden die Berichterstatter von Generaloberst Blastos

with, nach bem Vorbeimarin auf bem Dir fubsti-Plat, herzlich begrüßt. In einer kurzen Ansprache forderte sie Generaloberst Blaskowitz Warlden umzusehen und dann zu

urteilen, wer vernünftig gehandelt hat, ob die Tichechen oder die Polen. Das Urteil fei ihnen,

fo ertlärte einer ber Schriftleiter, nicht ichmer

Ein gefährliches Abenteuer hatte bei Clop.

versuche blieben erfolglos.

handlung begeben mußte.

Der Artitel ber "Gerarchia" gibt im wesent-lichen Reden und Schriften des Duce aus der Kampszeit des Faschismus wieder, um eindeu-tig zu unterstreichen, daß Mussolini sich stets für die Revision des Berfailler Bertrages ein-

Gerechte Strafe für einen Lunipen

Berlin, 10. Ottober. Die Juftigpreffestelle beim Bolfsgerichtshof teilt mit:

Der vom Bolksgerichtshof wegen Landess verrats jum Tobe und ju dauerndem Ehrver-luft verurteilte hermann Krüger aus Kreuz

ist Montag hingerichtet worden. Krüger hat, obwohl er als deutscher Be-amter dem Reich zu besonderer Treue verpstich-tet war, im Jahre 1938 Beziehungen zum ausausländ ichen Nachrichtendienst aufgenommen, weil er durch liederlichen Lebenswandel in Schulben geraten war und hoffte, durch Berrat an feinem Baterland auf bequeme Beije gu Geld zu tommen. Durch die Breisgabe beut-icher Staatsgeheimuille hat er das Wohl des Reiches ichwer gefährdet.

Ermordete Bollsdeutide gefunden

Bofen. 10. Oftober. Greueltaten polnifchen Die abicheulichen Mordgefindels gegenüber der wehrlosen deuts schen Bevölkerung in den heute befreiten Gebieten find mit ben bisher befanntgewordenen Berbrechen noch längst nicht alle aufgebedt. Bei Aufraumungsarbeiten in ber Nahe von Autno fand man auf einem Ader wiederum 21 bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen von Bolksbeutschen, die den polnischen Henkern in der ersten Septemberhälfte zum Opfer gefallen find. Bei den Ermordeten, denen größtenteils ber Schabel gespalten und ber Leib aufgeschligt worden war, handelt es fich in der Mehrzahl um verichleppte deutiche Boltsgenoffen aus dem Pofener Gebiet und aus der Gegend von Reutomischel. Biele von ihnen fonnten infolge ihrer unvorstellbaren Berftummelungen gar nicht mehr identifiziert werden, io daß die Bevölferung durch Anichlag aufgefordert worden ift, jur Feststellung ber Opfer des polnischen Terrors beizutragen.

Drud und Verlag NS-Gauverlag Weler-Ems Embh., zweigniederlassiung Emden Verlagsleiter: hans Paeh. Stellvertrefender Hauptschriftleiter, zugleich verantworklich six Kultur: Dr. Emil Arther. Cher vom dennt, verantworklich six Volitik Friedrich Gain; Ardeiten, beau und Sport: Priedrich Keiser; für Giadt Emden: helmush Kinsty: sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Anzeigeneleiter: Paul Schung Emden. Für alle Ausgaden gilt Anzeigen-Preisliste Rr. 19.

Es war ein grauenvoller Wahnsinn . . .

Sichemische Schriftleiter über ihre Eindrücke in Bolen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Prag)

Prag, 10. Oftober. Bahnsinn". Mit diesen Worten beurteilte einer aus der Gruppe der tichechischen Schrifts leiter, denen es auf Einladung des Reichs-protektors ermöglicht wurde, die Schaupläge der Rämpfe in Polen zu besuchen, die politischen und militärischen Unternehmungen ber ehemaligen Barichauer Machthaber. "Es war not-wendig, daß wir biese Reise unternahmen", so jäuste fieren jest beim Rommando "Autter du Basser" langsam durch.
"Los!" heist es, wenn der Kutter ein Meier der Kutter durchen Basser schwebt, und schop klasses.

Bersaat hoher nicht Bersach der Kutter ein Meier der Kutter der Bersaat hoher nicht.

die ohne Rudenbedung bas großzügige beutsche Aus ohne Rudendedung das großzugige deutsche Berpflegung und Ernährung bereits sicherdie Militärs. Die polnischen Generale
scheinen sich darauf beschränkt zu haben, die
Romane Sienkiewicz zu lesen, statt sich mit der
Wirtung und den Möglichkeiten der modernen
Wirtung und den Möglichkeiten der modernen
Waften zu hafelien.

nur fo fonnen wir uns erflären, daß man Ravallerie gegen deutsche Panger jagte. Auch bei uns waren seinerzeit Märchen verbreitet, die deutschen Kampswagen seien aus Blech. Nachbeutschen Kampswagen seien aus Blech. Nachs bem, was wir in Polen gesehen haben, sind wir glücklich, daß nicht wir die Probe aufs Exempel machen mußten.

Boller Bewunderung fprechen die tichecifchen Schriftleiter vom deutichen Soldaten. Nicht geringere Anerkennung gollen die tichechis ichen Journalisten der Arbeit der deutschen Behorden, Dienststellen und Formationen, Die nach Beendigung der Kriegshandlungen sofort die Aufbauarbeiten in Angriff nahmen. Dies sei bei der polnischen Bevölsterung nicht ohne Wirkung geblieben und trage wesenklich zur Beruhigung bei. Ueberall seien Beruhigung der Beruhigung bei.

Waffen zu befassen. Wir gewannen ben Einstruck, daß diese Männer die Entwicklung der Schriftleiter den Anblick, als die geschlagene letzen zehn Sahre verschlafen haben, denn polnische Armee aus Warschau ausmarschierte



Einer von vielen

"Es kann schon mal vorkommen, daß feindliche Flieger nach Deutschland kommen — raus-tommen aber tut keiner!" sagte Generalfeldmarschall Göring. Hier ein neuer Beweis, daß unsere Luftwaffe jeden Gegner runterholt: die völlig zertrümmerte Maschine des englischen Fliegerleutnants Thomas, die bei Saarbrücken abgeschossen wurde. (PR. Tritichler, Preffe-Soffmann)

Marktregelung für Weiknachtsbäume

Mit Buftimmung des Reichsforstmeisters hat der Reichsbeauftragte für Holz die erforderlichen Anordnungen zur Marktregelung für den Absah von Weihnachtsbäumen 1939 getroffen. Es sind alle Borbereitungen unternommen, um auch in diesem Jahre den Bedarf des deutschen Boltes an Weihnachtsbäumen befriedigen zu können. Ein größeres Weihnachtsbaumkontingent wird diesmal aus den Wäldern des Sudetengaues

Der Kleinverkauf an die Bevölferung wird je nach der örtlichen Unweisung beginnen. Der Abfat von Beihnachtsbäumen hat nach Größenflaffen zu erfolgen. Die zugelaffenen Rleinhändler erhalten besondere Marttausweise. Bor dem veröffentlichten Termin durfen fie feine Weihnachtsbäume perfaufen. Jeber au-Weihnachtsbaumfleinhändler erhalt ein Standichild mit Breisverzeichnis, bas ficht-bar am Stande angubringen ift. Jeder jum Berkauf aufgestellte Meihnachtsbaum ist mit der betreffenden Größenklasse nach Art und Preis auszuzeichnen. Der Kleinhändler ist verpflichtet, feinem Bertaufsstand einen brauchbaren Mahitab bereitzuhalten, um jederzeit auf Ber-langen eines Käufers die Größe des Bau = mes nachweisen zu können.

Reichseinheitliche Berufsauftlärung

Mie die Reichsjugenbführung mit-teilt, fest in diesen Tagen überall im Reichs-gebiet die Berufsauftlärung der aus der Schule ju Entlaffenden durch die Sitler-Jugend ein. Es werden bestimmte heimabende vorgesehen, auf denen reichseinheitlich alle Fra-gen der Berusswahl und nach Maglichteit auch einzelne besonderer Berufe gur Sprache tommen Es kommt darauf an, die Jungen und Mädel-mehr als bisher zu bewegen, Lehr= oder An-lernberufe zu ergreifen, nicht aber sofort ein reines Arbeitsverhältnis aufzunehmen und damit die Bahl ber Ungelernten gu vergrößern. Soweit die gewerbliche Wirtschaft auf einen Teil des jüngsten Nachwuchses Anspruch ers hebt, werde sie gut tun, die Berufslentung des Reiches und die Berufsaufklärungsaktion der 53. Bu unterstüßen, daß sie in ausreichendem Maße Lehr= und Anlernstellen gur Berfügung hält. Das dürfte den Betrieben nicht schwer fallen, zumal noch in der jüngsten Zeit das Angebot solcher Stellen nicht einmal vollständig berudfichtigt werden konnte, so daß auf Grund des Genehmigungsverfahrens der Arbeitsämter eine Zuteilung nach Mahgabe des vorhandenen Nachwuchses ersolgen mußte. Zeder Betrieb muffe fich volltommen flar darüber fein, daß er sich nicht ohne schwerste Nachteile von der Lehrs ausbildung gurudziehen könne, und daß ihm auch die spätere Zeit keine Möglichkeit geben werde, Krafte ju übernehmen, deren Ausbil- Geld fommen, wiffen aber. daß das nicht fo bung von anderen Stellen durchgeführt wurde. leicht ift. Deswegen opfert jeder einen kleinen

Seifenbezug durch Kleinhändler

gierungsbegirts machen auf die Reuordnung des Seifenbezugs durch den Kleinshandel aufmerksam. Die Wirtschaftsämter stellen hinfort keine Bezugsscheine für Seife und Seifenerzeugnisse mehr aus. Alle Berstaufsstellen (Einzelhandel, Apotheken, Drogezien, Friseure usw.) haben Seifenerzeugnisse und Baichmittel aller Art jum weiteren Bertauf vom einschlägigen Großhandel und von den Sandelsstellen zu beziehen, mit denen fie bisher in Geschäftsverbindung gestanden haben; find die bisherigen Geschäftsverbindungen fortgefallen, von bemjenigen Unternehmen, perfaufsmäßig am gunftigfteen gelegen ift.

Berfaufsstellen dürfen feine größeren Mengen an Walchmitteln beziehen, als fie durch Rartenabichnitte und Bezugsicheine jederzeit einwandfrei belegen fonnen, guzuglich bis au 20 v. S. dieser Menge. Bon der Möglich= feit. 20 v. S. mehr au beziehen als Karten= abschnitte ober Bezugsscheine vorliegen, darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn nach ber Bestandsaufnahme vom 28. August 1939 ein ausreichendes Lager nicht bestand. Gin Lager ift bann als ausreichend anzusehen, wenn burch biefes ein Monatsbedarf gededt werden fann, der fich aus den vom 25. September 1939 empfangenen Teilabschnitten "Seife 1" und "Seife 2" der amtlichen Ausweiskarten und Bezugsicheine ergibt.

Für die empfangenen Kartenabichnitte werben fünftig feine Bezugsicheine burch die Ernährungs= und Birtichaftsamter mehr erteilt. empfangenen Kartenabichnitte und Be= jugsicheine find vielmehr entsprechend ber be-

Die Birtichaftsämter des Re- | ftellten Menge ju ordnen, ju bundeln und mit ben Unterlagen ber Lieferung (Lieferichein, Rechnung) zusammen so aufzubewahren, daß sie jederzeit auf Berlangen dem Ernährungsund Wirtichaftsamt und beffen Beauftragten porgezeigt werden tonnen. Gind diese Unterlagen nicht ober nur unvollständig vorhanden. so gilt die entsprechende Liefermenge als nicht ordnungsmäßig bezogen. Kartenabichnitte und Bezugsicheine, die die Grundlage für eine Bestellung bereits abgegeben haben, dürfen weis teren Bestellungen nicht jugrunde gelegt

Bei den Bertaufsstellen durfen Rundenliften für den Bezug von Seifenerzeugnissen und Waschmitteln nicht angelegt werben.

Der einschlägige Großhandel (ober Bersteller, soweit er unmittelbar an Berkaufs-stellen liefert) hat die Berkaufsstellen auf Grund der bei ihnen eingegangenen Bestellungen zu beliefern. Kür jede Lieferung ist ein Lieferschae in doppelter Aussertigung auszustellen, der von dem Empfänger der Ware ju unterschreiben und unter Burudbehaltung eines Stüdes dem Lieferanten der Bare ohne Bergug gurudgugeben ift. Der Lieferichein ift fortlaufend mit Rummern ju verfeben und hat außer der Firma und Anschrift des Lieferanten auch die Firma und Unichrift des Empfängers sowie die Liefermenge und den Tag der Liefe= rung beutlich ju enthalten. Der von bem Empfänger unterschriebene Lieferschein bildet die Grundlage für die Bestellung des Groß-handels und ist daher sorgiältig als Nachweis für eine ordnungsmäßige Lieferung in der Nummerfolge aufzubewahren.

Lotterie ist Gemeinschaftssache

Unsere Reichslotterie ift nicht, wie es in früheren Zeiten häufig vortam, das private Geicaft eines Unternehmers, fondern ihre Ueber= schüsse kommen dem Reich und damit der Gestamtheit zugute. Wenn das Reich nun die schwierige Aufgabe übernommen hat, eine Organisation für das Lotteriespiel aufzugiehen, fo tommt es nicht ben Sonberwünschen einiger Privatleute entgegen, fondern ermöglicht es einer Gemeinschaft von einigen Millionen Lotteriespiesern, sich zu betätigen. Der Bei-tritt zu dieser Gemeinschaft erfolgt frei-willig durch Rauf eines Loses der Reichs-lotterie. Die Mitglieder haben unter sich eine stille Berabredung getroffen: sie alle wollen zu

Betrag (ben Preis für das Los), und jeder erhält von der großen Summe, die dadurch zusammenkommt, so viel, wie das Glück für ihn bestimmt. Wer sich dieser Gemeinschaft einmal angeschlossen hat, pflegt ihr deshalb auch — wenn er nicht zu ben Pessimisten gehört — die Treue zu halten.

Sausiwlachtungen zurücktellen!

Mir wiesen bereits auf die Boraussetzungen hin, unter denen in Jutunft Sausichlachtungen porgenommen werden tonnen. Wie bie Landesbauernschaft Weser=Ems dazu mitteilt, trifft die Anordnung der Sauptvereinigung ber beutschen Biehmirtichaft infofern eine Aendedeutschen Biehwirtschaft insosern eine Aenderung, als die Meldung der Selbstversorger andas Kreisernährungsamt über die noch vorhandenen Borräte, die bis zum 10. Oktober 1939 ersolgen sollte, nicht mehr notwendig ist. Anträge auf Hausichlachtungen sind so lange zurüczustellen, die nähere Anweisungen durch die Zeitungen ersolgen. Es werden Vorbereitungen getrossen, durch Herausgabe entsprechender Vordrucke die Ausfüllung des Vorstruckes möglicht zu erseichtern Anträge auf drudes möglichit ju erleichtern. Unträge auf Sausschlachtungen vor dem 20. Oftober fonnen nur in bringlichen Fällen von ben

Sport vom Tage

Deutsche Elf gegen Jugoflawien

Für den am tommenden Sonntag Mgram stattfindenden Fußball-Länderfampf Agram statisindenden Fußball-Länderkamps gegen Iugoslawien wurde solgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Rlodt (Schalte 04); Ianes (Fort. Düsselderf), Mock (Köln 99); Rupfer (Schweinsurt), Sold (1. KC. Nürrsberg), Kitsinger (Schweinsurt); Lehner (Schwaben Augsburg), Schön (Dresd. SC.), Conen (Rickers Stutigart), Izepan und Ursban (beide Schalte). — Ersakseute: Iakob (Regensburg), Gellesch (Schalte).

Aukhalliniele im Beich

andamidicie iiii areith	
lltona 93—Hamburger SB	1:4
FC. St. Pauli-Sperber/St Georg	1:1
folstein-Riel—LSB Holtenau	4:1
Buer 07—Schalte 04	0:8
3fB. Bielefeld-Bielefeld 06/07	6:1
Fortuna=Düsseldorf-hentel=Düsseldorf	5:0
860 München-1. FC. Nürnbern	0:5

Gauligisten erfolgreich

Dag Niedersachsens Fußballmannichaften bergeit vollkommen ausgeglichen und fast gleich spielstark sind, beweisen die Torziffern des Sonntags.

Eintracht-Braunschweig mußte sich eine über-raschende 0:1= (0:1)=Niederlage durch den drittklassigen SB. Brunswick gefallen lassen. Zwischen Werder=Bremen und Arminias hannover gab es in einem spannenden Freundschaftsspiel in Bremen ein 1:1-Unent-Biumenthal nur 1:0 (0:0) gegen den NDL. Bremen. — Bon Erfolg zu Erfolg eilen unsere Osnabrücker Gauligisten BfL. Osnabrück und Schinfel 04 in der Meisterschaft des Altgaues Westfalen. Am Sonntag gewann Schintel gegen Preußen Münster mit 5:4 (2:2) und der BfL. Osnabrück holte sich durch einen 5:3 (2:1)-Sieg die Puntte von Min-

Sower ertampfter Sandballfieg

Am Fuße des Bolferichlachtbentmals fpielte Am Huge des Volletschlachtentmals ipielte sich gegen Dänemarks Handballelf vor 15 000 Juschauern auf dem Leipziger BiB.s Stadion einer der schwersten Kämpfe ab, den unsere nationale Handballelf je zu bestehen hatte. Um so stolzer sind sie auf den Sieg und das Ergebnis 11:7 (4:4). Zweimal sah es beströhlich aus. Kurz vor Haldzeit, als die Dänen den führten und als sie nach dem Meckiel nor 4:3 führten, und als sie nach dem Wechsel von 5:8 auf 7:8 aufholten. Dieser vierte Sieg im vierten handball-Ländertampf gegen die Dänen wurde in Anwesenheit des Reichssportführers erfochten. Die riesengroßen blonden Butlander überragten unsere Jungen beträcht-lich und fie zeigten, daß fie die Körvergröße auch richtig auszunugen verstanden.

Height den Richtlinien sür die Eintom nur in dem Zustschieden Kreisernährungsämtern berückschieden.

Luftschukauswendungen abzugfähig
Mach den Richtlinien sür die Eintom men en steuerverantagungen sür den zivilen Luftschuk bei Ermittelung der Eintünste aus Gewerbebetrieb, Landund Forstwirtschaft und aus Bermietung und Kerpachtung voll abgeseht werden. Es hatten sich Zweisel ergeben, ob diese Bestimmung auch bei der Bemessung des Muhungswertes der Wohnung im eigenen Einfamisten eine Kinfamisten zur Sichen Luftschukes sich für den Eigentümer des Sivilen Luftschukes sich für den Eigentümer des Sinsamisten kauswirten könnten. Damit würde auch jeder Anreiz entsalen. Buftschukräume in diesen haus die Abzugssähigkeit in voller Höhe

Großer Polder in der Zuidersee eingedeicht

Nach Wieringen auch Urt teine Infel mehr

breitester Form in Wort und Bild Tag und Stunde, wo der King des neuen Deiches um einen gewaltigen Polder in der Zuiderse gesschlossen wurde. Das geschah am 3. Oktober um 14.44 Uhr auf der Strecke zwischen Lemmer und Urf. Die Zuidersee wurde befanntlich vor Jahren schon vollständig gegen die offene Nords see und damit gegen Ebbe und Flut abgeriegelt. In dem jo entstandenen Binnenmeer, bem Jiffel= meer, wurde als erster und jugleich Bersuchs-polder der Bieringer Bolder angelegt, ber die Insel Wieringen mit dem Festland verbindet. Jest hat man den Deich um den Mord = Oft = Polder geschlossen. Die eins gedeichte Fläche ist etwa doppelt so groß wie der gesamte Krummhörn. Die Umfassungs=

Die holländischen Zeitungen seiern in beiche führen von der Insel Urk nach der eitester Form in Wort und Bild Tag und unde, wo der Ring des neuen Deiches um noch dem friesländischen Hasen Lemmer. Als drifte und größte Einpolderung ist noch die des gesamten südlichen Teils der bisherigen Zuider-jee vorgesehen. Es bleiben dann als offene Wasserstäche das so verkleinerte Jisselmeer und eine Reihe breiterer Schiffahrtswege übr

Mit ber Eindämmung des neuen Bolders gebiets ist selbstwerständlich nur der erste Schritt zu seiner Kultivierung gefan. Nach ber Unlage eines bereits festgelegten Ranal= neses zur Entwässerung muß der gesamte Pol-der ausgepumpt, dann der Boden allmählich bereitet und später besiedelt werden.

Gallimarkt Leer

Großer Krammarkt

am 11., 12,, 13. und 15. Oktober 1939

Buden aller Art am Platze.

Die Geschäfte sind bis zur Verdunkelung geöffnet

Sonnlag beginnt der gesamte Marktbetrieb

Um rege Beteiligung bitten

die Beschicker

Riemanzeigen gebören in die DZZ

Liermarki

Drei fehr gute, Stammbuch= Bullfälber mit bestem Leiftungsnachweis

zu verfaufen. G. Feenbers, Jemgumer Fähre.

Alotte Aud und Aarle

hat zu verkaufen. Sermann Aben, Reuefehn.

5 bis 10 Stiid Junghennen

Ditfr. Gilbermöven zu taufen gesucht. M. J. Sagius Sohn, Westrhauderfehn.

Zu verkaufen

Arima Fertel und fast neuer weißer Küchenherd

gu verfaufen. Gerhard G. Boppen, Theringsfehn.

Suche im Auftrage angutaufen

(Nov.—Febr. geb.) mit guten Leistungsnachweis (Minsbestleistung ber Mutter 4000 Liter Mildy mit 3,30 %). Bäderei Janffen,

2. Tergait, Rettelburg, Fernruf Leer 2286.

Stellen-Angebote

Buverlässige Kausaehilfin

nicht unter 20 3., jum 1. Nov. oder fpater für mod. Privathaushalt gesucht. Frau Sieften, Olbenburg i. D., Gaftftrage 20 a.

Gesucht wird fofort freundl. junges Wiadwen

für Saushalt und Laden. Bewerbung. mit Lichtbild an Baderei Dröft, Nordieebad Nordernen, Ruf 170.

Gesucht auf sofort ober später ein tüchtiger

Nordieebad Nordernen. Winterstraße 9.

Deutschen

Keichslotterie

480000 Gewinne

werte von über 100 Millionen

Staatl. Lotterie Einnahme Davids. Emden Bivischen beiden Sielen 31

Drucksachen

liefert ichnell und preiswert Die DI3.=Druckerei

Fahrzeugmarkt

Ru verkaufen ein fast neuer

Sania-Magen

15 000 Rilometer gefahren. Gerhard Saneburger, Bewium, Fernruf 255.

Familiennachrichten

Statt Rarten.

Die Berlobung ihrer Tochter Magarethe mit herrn Bonno Thiele, Litetsburg, geben befannt

Wilh. 3. Campen und Frau Eline, geb. Sielmann

Magarethe-Campen Bonno Thiele

Berlobte

Ihren bei Ihrhove Liitetsburg, Kr. Norden 3. 3t. Aurich, Georgftr. 26

7. Ottober 1939

Wir haben geheiratet

Sinnrich Sonefeld Feldwebel, 3. 3t. im Felde Gretchen Sonefeld geb. Ebens Nortmoor, 8. Ottober 1939

Collinghorst, Hannover, Norden, 5./6. Oktober 1939. Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde uns unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin

Elfriede Gils

im Alter von 20 Jahren plötzlich und unerwartet genommen.

Familie Gils.

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 11. Oktober, 15 Uhr.

Der große Clown / Roman von Ernst Grau

American

Aber was follte mit ihr felbst geschehen? An ein Zurud war nicht mehr au denken. Ein Leben mit dem Manne, der sie an seine Freunde . . . ein Frofteln überkam sie bei Diesem Gebanten, ber ploglich von einer raichen Idee verdrängt murbe.

"Braucht Goldoni nicht eine Erfagnummer?

Ich möchte gern hierbleiben." Jonny sah überrascht auf. Ein treuherziges

Lächeln lag auf feinen breiten Zügen. "Natürlich, Fräulein", rief er erfreut. "Gol-boni ist noch ganz aufgebracht, daß er für die geiprengte Rummer feinen richtigen Erfat hat. Ich will gleich mal mit ihm iprechen. Warten Sie nur hier . . . "

Damit wollte er davonstürmen, und Ghelia hatte Mühe, den Uebereifrigen zurückzuhalten. In all ihrem Leid mußte sie doch über sein jungenhaftes Ungestüm lächeln.

"Aber so bleiben Sie doch noch, Jonnn! Als was wollen Sie mich benn bei Ihrem Chef empfehlen?"

"Dunner ja!" brummte er und wühlte verlegen in seinem struppigen Schopf. "Darüber haben wir ja noch nicht gesprochen. Was wollen Sie denn bringen?"

Sie jog ihn wieder neben fich auf die Bant. "Na, leben Sie. Also wie steht's denn mit einer Luftnummer?"

Jonny sah sie betrübt an. "Damit wird sich leider nichts machen lassen, Fräusein. Damit sind wir reichlich besetzt."

"Und eine moderne Tangnummer?" Sofort hellten fich Jonnys Mienen wieder auf. Er glangte förmlich por Freude. "Grohartig. Herrlich. Das wird ber Alte ficher machen. Wir haben ja unfere gehn Girls,

aber er hat gemertt, bak er ohne eine gute Solonummer nicht auskommt."

Chelia überlegte nicht lange. Gewiß würde man ihr nachspuren, man murbe vielleicht auch hier nach ihr foriden, benn es war ja nicht allgu ichwer, ihrer Spur gu folgen. Aber Werner follte fie auch hier nicht finden. Go fagte fie benn in raichem Entichluß:

"Gut, sagen Sie herrn Goldoni, ich wurde als "Mig Ludia, die Tangerin mit ber Maste", auftreten."

Aus Jonnys Zügen fprach belle Bewunde-rung. "Großartig, gang großartig, Fräulein Ghelia." Betroffen ichien er. Chelia war erichroden

aufgesprungen. "Sie tennen mich?" Jonny nidte traurig,

"Doch. Ich sah gleich, als ich hier hereins fam, daß Sie es waren. Aber seken Sie sich boch wieder. Ich verspreche Ihnen hoch und heilig, daß ich keinem Menschen eiwas sagen werde."Et bot ihr die Hand. "Ich vertraue Ihnen, Ionnn." Freudig prefie er ihre Hand, so daß sie sast

aufichrie. Und jest laufe ich zum Alten."

Chelia brauchte nicht lange ju warten. Jonny tam fast ichneller wieder, als er bavongaloppiert war. Freudig erregt winkte er ihr icon bom Eingang ber qu.

schon vom Eingang her zu.
"Sie möchten herübertommen, Fräulein Lybia", rief er strahlend, indem er atemlos über die Magnepiste sprang. "Warten Sie ich zeige Ihnen den Beg."
Chelia hatte sich Goldoni anvertraut. Diesem rauhen, sonst so wenig zugänglichen Menschen, der seine Bärbeißigkeit selbst nicht allzu ernst nahm, zu ihm hatte sie sich ausgesprochen, hatte ihm alle Not ihres Herzens geschildert, die tausendfältigen Qualen ihrer Ehe aufklingen lassen, und er hatte schlieklich nur kumm gen lassen, und er hatte schlieklich nur kumm genickt, als sie damit endete, daß es für sie kein jeden Augenblic der Polizei ausliesern konnte Jurild mehr gabe. Sie sichlte sich nach dieser und sicherlich auch nicht davor zurückgeschreckt Beichte erleichtert, es war ihr dabei, als wäre diese Drohung auszuführen. gen laffen, und er hatte ichlieflich nur ftumm

(Nachdrud verboten) | leuchte am Horizont irgendwo in weiter Ferne noch alles einmal gut werden würde.

Mus welchen Grunden Goldini damit einverstanden war, Ghelia unter falschem Namen bei der Truppe zu behalten ob ihn rein menichliches Berstehen dazu zwang, oder auch die unausgesprochene Erfenntnis, daß er auf diese billige Weise den geseierten Star einer Reuporfer Bühne an sein Unternehmen ketten konnte, das durch diesen Zuwachs nur gewinsnen konnte, diese Fragen wurden nicht gestellt und hätten wohl kaum eine befriedigende

Antwort gefunden. Freilich, hatte Chelia gewußt, daß Werner am gleichen Tage die Rachricht erhalten hatte, daß fein Bater ihm alles verzieh und ihn nach Deutschland gurudrief, weil er fich infolge jei ner Erblindung von allen Geschäften gurud-giehen wollte, und daß Werner bei diesem Glückswechsel überhaupt gar nicht daran dachte, nach ihr suchen zu lassen, Ghelia hätte fich bieje Unterredung mit dem Birfusbireftor ficherlich eripart und mare nach Reunort gurudgesahren. Hätte ber alte Grobed nur einen Tag früher tabeln laffen. Aber in ihrem großen Buch stand es eben so, wie es getommen, und nicht um Saaresbreite lant fich das Schicffal von dem einmal vorgezeichneten Weg abdrängen.

Für die Breffe eines fensationslüfternen Bublitums waren all diese Begebniffe wieder ein wahres West. Das geheimnisvolle Ber-schwinden des geseierten Revuestars und die jast gleichzeitige und ebenso plötzliche Abreise ihres Gatten, mußten hier nicht Ausammen-hänge bestehen? Die fetten Schlagzeilen ber Abendblätter bejahten diese Frage bedin-gungslos und brannten ein mahres Feuerwert von fühnen Kombinationen und Folgerungen ab. Andererseits, hatten fie die Wahrheit erfahren, fie waren auch nicht davor gurud-geschredt, am nächsten Abend das Gegenteil bon alledem gu behaupten.

"Nein, nein! Richt umdrehen!" Die Sande wie gur Abwehr von fich gestredt,

Die Hande mie zur Abwehr von ich gestreat, schredte Peter aus tiesem Schlaf auf. "Das große Buch! Die nächte Seite . . . nein . . . ich will nicht . .!"
Schwer ausatmend sank er in die Kissen zusrück. Die Hände tasteten nervös über die Decke. Hür Setunden schlug er die Augen auf, strick sich mit der Rechten über Stirn und Schläse, wie jemand, der sich an längst Vergangenes zu erinnern sucht, aber noch nicht start genug ist. erinnern sucht, aber noch nicht start genug itt, ben letten Borhang beiseite zu giehen. Bis die Unruhe wieder einem festen Schlaf wich.

Aber als er dann erwachte, waren seine Augen flar und helssichtig, und die Borgänge der letzten Nacht standen zum Greisen nahe vor ihm. Alles war wieder da.

Die troftlos melancholische Strafe, bie schwierige, verräucherte Kaschemme mit ihren vor Trunkenheit johlenden und stampsenden Männern und Weibern, seine eigenen tollen Sprünge vor diesem Aublikum und schließlich der heimtücksiche Ueberfall auf der nächtlichen Steele Sier versicht ihr inde fein Gabet. Strafe. Sier verlieg ihn jedoch fein Gedacht-nis, Sier blieb eine Lude, über die hinweg die Gedanken blitichnelt die Ereignisse des Nachmittags vor ihm auffpringen ließen.

Chelia! Aber mußte das nun nicht doch ein abge-schlossenes Kapitel sein? Was erwartete er denn nun noch? Gine fehr ferne, leife Stimme war in ihm, die ihn unablaffig mahnte, Berwar in ihm, die ihn untolung nuchter. Doch was sollten ihm jest diese Gedanken. Kalt und nüchtern stand die Tatsacke vor ihm, daß Ghelia Werners Frau war, daß also das Necht

Beter fann lange darüber nach, wie feltsam | daß er in einer wenig behaglichen, aber reins doch im Grunde war, daß sich ein Mensch in lichen und hellen Rammer in einem Bett mit es doch im Grunde war, daß sich ein Mensch in seinem Charafter so schnell ändern konnte. Dieser "blonde Junge", wie ihn Ghelia genannt hatte, der jeden Abend in seiner Loge gesessen und ihr Blumen geschickt hatte, ben Beter nie ernst genommen, weil er die Sohlheit dieses Menichen fast instinttiv geahnt haben mochte, der ihr dann überallhin gefolgt war, und dem er selbst es in seiner Berblendung so einsach gemacht hatte, die auf sich selbst gestellte Frau leichter Sand zu erobern, eute zeigte er viel-leicht fein mahres Gaffet. Durfte ich 1 nn nach alledem vom Schidial noch etwas anderes verlangen, als was es mir heute geboten? Tor, der ich war. Alles Geschehen ging seinen unabänderlichen Weg, wie er in dem großen Buch seit dem ersten Tage alles Seins vorge-schrieben war. Und das Schickal fragt nicht nach den Wünschen der Menschen. Es folgt einen eigenen, uns Menichen unbefannten Ge-

Beter fühlte einen bumpfen Kopfichmerz tam behende an dessen Bett. aufkommen. Fragend fah er um fich. Sah,

blaugewürfelter Dede lag und munderte fich dabei nicht weiter. daß er feinen Ropf in einem großen Berband steden fühlte. Bielleicht bin ich wirklich irgendwie verlett, dachte er. Geine Glieber bewegten sich ohne Mühe. Nur diefer drückende Schmerz im Schädel wollte nicht weichen. Scheinbar bin ich aber doch mit einem blauen Auge bavongefommen, refumierte er weiter. Und wo ich hier liege, wird sich ja auch mohl bald herausstellen muffen, benn ewig wird man mich ja nicht allein lassen. Hoffentlich hat man mich nicht zu einem von diesen Raufbolden oder deren Anhang ver-ichleppt. Angst vor der Polizei hat dieses Gefindel ja immer.

Er war jedoch recht erstaunt, als er fah, baf sich die Tür gang vorsichtia öffnete und ber bide Duffn seinen roten Schabel burch ben Spalt ichob. Er machte ein recht zufriedenes Geficht, als er den Batienten munter fah, und

(Fortsetzung folgt)

Thüringer als Pioniere des Ostens

Mus einem Dorf entstand die Industriestadt Lodg .

"Nach Ditland wollen wir reiten, bort ift ein | besserer Stand", heißt es in einem mittelalter-lichen Boltsliede, das man vor hundert Jahren in den Wäldern Thuringens erneut zu singen begann, als zahlreiche Einwohner eines Tages ihr Bundel ichnurten und mit Beib und Rind nach Polen zogen, um fich in Lodz und Um= gebung anzusiedeln Damals fanden die deut= ichen Ansiedler nur ein armliches Dorf in einer wasserarmen Seidewaldzegend vor. das sich aber der großen Förderung der russischen Re-gierung erfreute, mit der Absicht, aus Lodz ein zweites Manchester zu machen. Die russischen Herren sahen die Zuwanderung der Deutschen sehr gern, deren Gewerbessekund Ordnungsliebe feit altersher befannt war.

Als einer der ersten mandeute im Jahre 1838 der Maurermeister Johann Herrmann aus Rleintobrig bei Rahla nach Wolen aus, bem es in feiner neuen Seimat fo gut gefiel, bag er balb darauf Berwandte und Befannte nach-tommen ließ, die in Lodz und Umgebung eben-jalls ein gutes Auskommen fanden. Bis 1844 dauerte dieser Bug der Thuringer nach dem Often. Dann tamen einige Ruchtchläge, Die die Burudgebliebenen veranlagten, ihre Ub-

ficht, sich ebenfalls in Polen anfässig ju machen, aufzugeben. Die Mostauer Zarenregierung hatte nämlich den Deutschen viel versprochen, aber nicht alles gehalten, fo bak manche Exis stengen bald wieder zugrunde gingen.

Am meisten Aussichten hatten die deutschen Leineweber. Rühmend muß dabei der Name eines Mannes genannt werden, der zum Gründer der Tuchmacherstadt Lodz überhaupt wurde. Es ist der deutsche Einwanderer Carl Scheibler, der aus einer westdeutschen Pa-storensamilie stammte und sich in Lodz zunächt eine kleine Baumwollspinnerei einrichtete. Durch unermüdlichen Fleiß brachte er es weit, daß er 1855 bereits eine mechanische Beberei eröffnen konnte, die zunächst mit 18 000 Spindeln arbeitete. Zehn Jahre später surrten in seinen Kabrikräumen an die 50 000 Spinbein. Seine Tuche eroberten den russischen Markt, sie fanden bald den Weg nach Asien und trugen den Ruhm der wachsenden Fabrikestadt Lodz in alle Erdteile. Thüringer Bauern, Gemerbetreibende und beutsche Tuchmacher maren es also, die Lodg zu einem Aufftieg in einem wahrhaft amerikanischen Tempo verhalfen.

So heiter kann das Leben fein!

Ein alter Oberft, der als Wigbord befannt war, taufte einst den ganzen Holzbestand eines großen Grundstüdes. Im Bertrag hießes, daß der ganze Kauspreis zu bezahlen sei, wenn der

leste Baum gefällt wäre.
Rüftig gingen seine Arbeiter ans Wext und tamen bald so weit, daß nur noch ein eimziger Baum stand. Den ließen sie aber stehen. Und ebenso blieb das Kausgeld unbezahlt — bis der Oberst ktark Oberst starb.

Ein Berschwender, der sein Erbteil dunchgebracht hatte, sah einen Bekannten, der einen Anzug trug, der nicht mehr ganz nach dem neuesten Schnitt war. Spöttisch sagte er zu ihm: "Ich glaube, der stammt noch von Ihrem. Bater!"

"Go ift es", gab der gurud, "und ich habe sogar noch meines Baters Grundstüde. Das ist mehr, als Sie sagen tönnen, und darin liegt der Unterschied zwischen uns beiden!"

In ben achtziger Jahren in Franfreich. Gine Regierungsfrije lofte bie andere ab. Da

trasen sich im Winter die Frauen zweier Politister auf der Straße. "Ach, Madame, was höre ich", meinte die eine erstaunt, "Ihr Herr Gemahl hat die Be-rusung ins Ministerium abgelehnt?"

Darauf die andere: "Das hat einen bes greislichen Grund. Wenn man schon einmal Minister geworden ist, will man's doch auch möglichst lange bleiben. Da warten wir das mit benn eben bis jum Sommer, wenn bie Tage länger find!"

Ein Gelehrter in Hamburg, der ein ganz ausgezeichneter Sänger war, behauptete, daß in der Oper die Musik alles, der Text dagegen überstülfig sei. Er bewies das auf folgende Weise: Er sang einem Engländer Mozarts Arie "Dies Bildnis ist bezaubernd schän" auf folgenden Text vor: "Die Bratwurst ist entsetz-lich dich, der Seppl ist ein Galgenstrick!"

Der Englander wurde ju Tranen gerührt, und der Sanger hatte die abgeschloffene Bette

Bücherschau

Mutter und Rind. Zeitschrift für Ernäh-rung, Pflege und Erziehung bes Kindes. Septemberheft 1939.

The Jur Frage ber Berhütung ber Kinderlähmung wird in dem Leitausschaft, "Aus der Kinderstube in gesunden und Eranken Tagen" von sachmännischer Seite Stellung genomenen. Es solgen in dem Heft wieder eine Fülle von Arregungen, die für Mutter und Kind gleich wichtig sind. Junge Mütter werden aus ihm manches sernen können. Sellmuth Rinstn.



Ja - wer die "Astra" raucht, kann wirklich schmunzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die "Astra"vst - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur "Astra" greifen. Da heißt es dann: Versucht – geschmeckt und treu geblieben! Denn auch die "Astra" selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um dem Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im-Hause Kyriazi schon in der dritten Generation-verwurzelt sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel "Astro" und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so vielverlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der "Astra" erfüllt,

Rauchen Sie "Astra" -dann schmunzeln Sie auch!

4

Gestern und heute

Durch Erlag des Reichserziehungs= ministers segen gahlreiche Soch = schulen im Reich ihren Lehr= und For= schungsbetrieb fort. Es ericheint zunächst verwunderlich, daß mehrere Sochschulen ihren Betrieb voll aufrechterhalten; wenn man aber in diesen Tagen burch diese ober jene Universität des Reiches geht, so sieht man, daß noch sehr viele Studenten und Studen= tinnen in der Seimat sind und studieren. Dann wird ber Sinn des Erlasses volltom= men flar: Gerade in diesen Zeiten hat es gar keinen 3med, daß im Ausbildungs= wesen für die Jugend eine Lude entsteht. Gerade in den technischen Fächern und auch bei den Medizinern haben wir Nach-wuchs dringend nötig. Dieser Nachwuchs wird an den geöffneten Hochschulen aus-

Der Großteil ber beutschen Studenten fteht an der Front; alle Studenten haben aus der traditionsreichen Geschichte des Studententums heraus den Bunich gehabt, möglichst bald an die Front zu kommen zum letten Ginsat für Führer und Bolt. Aber nicht allen Studenten ift diefer Einfat bis= her vergönnt gewesen. Sie haben für einen schnellen Abschluß ihres Studiums mit bestem Erfolg ju sorgen, und ihr oberstes Geset muß auch die Einsagbereitschaft ju jeder Stunde fein.

Diese doppelte Stellung des Studenten-tums bei den Waffen und beim Studium in ber Seimat hat auch im Gefolge gehabt, daß die Mannschaftserziehung des NSD.:Stu-bentenbundes in dieser Zeit weitergeführt wird. Die vielen Studenten, die nun von anderen Sochschulen an die jest nur noch geöffneten Universitäten gegangen find, werben an diesen neuen Sochschulorten vom Studentenbund ju Gemeinschaften in Stärke von dreißig bis viergig Mann gusammen=

Auch die langen Ferien, die früher zwischen zwei Semestern gelegen haben, sind ausgehoben worden. Jest hat das Jahr für jede Hochschule drei Semester, und jedes Semester dauert dreieinhalb Monate. Dazwischen liegt jeweils ein halber Monat vorlesungsfreier Zeit. Dieses neue Tri-mester ist ein Zeichen äußerster Krastanstren-gung der Hochschule. Durch diese Mahnahwerden die innere Rraft ber beutichen Socifchule, der hohe Stand der deutschen Biffenichaft und die unbedingte Ginfagbereitschaft des Studententums bewiesen.

200 beantragt man den roten Wintel?

Der Reichsverkehrsminister gibt befannt:

Ueber die Andringung des roten Winkels an Kraftsahrzeugen entscheidet die Kreispoliste ib eh örde (Polizeipräsident, Polizeidirektor, Oberbürgermeister, Landrat usw.); Unträge sind nur dahin zu richten. Unmittelbare Un-träge an das Reichsverkehrsministerium sind zwedlos, ba ihre Erledigung durch folden Ummeg nur verzögert wird.

Jamilienunterstützung wesentlich erweitert

Befanntlich wird mahrend des gegenwar- | tigen besonderen Einsages der Behrmacht den unterstützungsbedürftigen Angehörigen der Ginberufenen Familienunterhalt gemährt. Die hierbei in Betracht fommenden Leistungen sind durch zwei soeben ergangene Runderlasse des Reichsministers des Innern und des Reichs-finanzministers wesentlich erweitert worden.

Im einzelnen ist hierbei folgendes hervor-zuheben: Die monatlichen Unterhaltssätze der Chefrau eines Einberufenen, die mit ihm zum Gestellungstage in Haushaltsgemeinschaft gelebt hat, richten sich jest nach einem bem Einkommen gestaffelten Tabellensaß. Waßgebend ist dabei das Nettoeinkommen, das Maßgebend ist dabei das Nettoeinkommen, das der Einberusene im letten Monat vor dem Gestellungstage bezogen hat. Bei Arbeitern und Angestellten wird das Nettoarbeitsentgelt durch Abzug der einbehaltenen Steuern und der gesetlichen Beiträge zur Sozialversicherung errechnet. Der bisher maßgebliche Unterstützungssat ist nur dann zu gewähren, wenn er höher ist als der Tabellensat. Der Tasbellensat beirägt bei einem Einkommen bis zu 110 RM. monatlich 40 RM., bis zu 210 RM. monatlich 80 RMz bis zu 310 RM. monatlich au 110 KM. monatlich 40 KM., bis zu 210 KM. monatlich 80 KM., bis zu 310 KM. monatlich 116 KM. und bis zu 410 KM. monatlich 146 Reichsmark und steigert sich bis auf 200 KM., wenn das Einfommen des Einberusenen über 580 KM. monatlich lag. Außer dem Tabellensah für die Ehefrau wird für jedes mit ihr zusammenlebende Kind der sür Kinder dieser Mitterskufe mohaebende Autorhaltslag gemöhrt Altersstufe maßgebende Unterhaltssat gewährt.

Verner erhalten die unterstützungsberechtig-ten Angehörigen zur Dedung ihres derzeitigen Wohnbedarfs eine Mietbeihilfe. Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Wohnbedarf als berechtigt anzuerkennen ist, wurde bisher darauf abgestellt, ob die Wohnung der Lebensstellung des Einberusennen und seiner Angehörigen ents spricht. Nunmehr richtet sich die Mietbeihilse in iedem Falle nach der fatigablich zu entrichin jedem Falle nach der tatsächlich zu entrichtenden Miete. Nach Lage des Einzelfalles können beim Borliegen besonderer Berhältnisse sowie zur Erhaltung des Bestigtandes besondere laufende Beihilfen gewährt werden, um nicht gumutbare Untericiede gegenüber bem bisherigen Lebensstandard in verständnisvoller Beije auszugleichen.

Auf diefe Weife foll die Fortführung bes Saushalts unter Beachtung ber allgemein ge-botenen Ginichränkungen gesichert werden. So dann eine Beihilse zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilsin gewährt werden, wenn der Ehefrau des Einsberusenen mit Rücksicht auf die geordnete Erziehung und Pflege der Kinder, für die Pflege von sonstigen Angehörigen oder den Gesundsheitszustand oder Schwangerschaft die Fortsühren der Soushalts nicht zugemutet werden führung des Saushalts nicht zugemutet werden tann. Die erstere Boraussegung liegt regelmäßig vor, wenn im Saushalt zwei Kinder unter viergehn Jahren leben. Die Beihilfe wird auch gewährt, wenn die besondere Gestal-tung des Hauswesens eine hilfstraft erfordert, wenn eine besondere vertragliche Berpflichtung dur Beschäftigung einer Sausgehilfin vorliegt (3. B. Sauswirtichaftsjahr) oder wenn mit Rudficht auf die langiährige Beschäftigung der Hausgehilfin im gleichen Haushalt in der Künsdigung eine besondere harte liegen würde. Zur Dedung eines Unterhaltsbedarfs, der Mildel entweder einmalig ist (3. B. bei der Anschaf-fung eines Kinderbettes) oder in längeren

Beitabständen auftritt (a. B. Neuanichaffung von Kleidung, Bajde und Schuhwert) tonnen neben den Unterhalts= und Tabellenfagen 3ufähliche Beihilfen insoweit gemährt werden, als diese Sate gur Dedung des auftretenden Sonderbedarfs nicht ausreichen.

Für den Familienunterhalt der Angehöris an der an der Rüdkehr aus dem Ausland ins folge feindlicher Maknahmen zurückgehaltenen Besahungsmitglieder deutscher Handelsschiffe gelten jest die einschlägigen Bor-ichriften über die Familienunterstügung. Hierunter fallen insbesondere die Angehörigen von Besagungsmitgliebern beutscher Schiffe, in neutralen Safen liegen und infolge feind= licher Magnahmen nicht auslaufen tonnen ober fallen, in feindlichen Safen festgehalten wer-ben, auf Gee burch feindliche Mannahmen aufgebracht oder durch sonstige Kriegsmagnahmen

Solvitäler nur für ernstlich Krante

Es ift durch die augenblidlichen Berhaltniffe notwendig geworden, daß die Kranlenbetten in den Krantenhäusern möglichst nur von solchen Kranten in Anipruch genommen werden, die wirklich auch der Krantenhausbehandlung bedurfen. Es ist verständlich, daß die 3mede der Behrmacht und die in jedem Winter ju erwartende Bermehrung bestimmter Krantheiten verlangen, daß eine große Zahl von Krantens betten aufnahmebereit sind.

Aus diesen Gründen ist es wünschenswert, daß Entbindungen, bei denen voraussichte lich ein normaler Berlauf zu erwarten ist, wenn irgend möglich zu Sause durchgesührt werden. Eine Anordnung des Reichsministers des In-nern hat auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß selbst Entsbindungen unter beschränkten Wohnverhältenissen infolge der Einzelbetreuung durch die Sebamme im allgemeinen für Mutter und Rind beifer verlaufen als Entbindungen in überfüllten und mit Erfrankten verschiedenster Urt gefüllten Rrantenhäusern.

Mitarbeit der Schiffsmannschaft neu geregelt

Regelung für die gesamte Binnenschiffahrt hinsichtlich ber Mitarbeit ber Schiffsmannschaft beim Laden und Löschen. Um zu verhindern, daß etwa Schiffe wegen Mangels an Hafenarbeitern nicht be- oder entladen werden tönnen und andererseits die Möglichkeit zu geben, jede verfügbare Arbeitskraft zwedentiprechend einzusegen, ift durch Berordnung gur Aenderung und Ergänzung von Borichriften auf dem Gebiet des Arbeitsrechts vom 1. September 1939 in Abschnitt IV allgemein bestimmt worden, daß die Schiffsmannschaften von Binnenschiffen jum Laden und Löschen aller bem Unternehmer gehörenden Schiffe verpflichtet

gie=Berkehr=Berwaltung weist nun= mehr der Reichsarbeitsminister besonders darauf hin, das der Zwed der Borschrift ist einen flüssigen Ablauf der Lades und Löscharbeiten in der Zeit der anges spannten Rriegswirtichaft unter allen Umftan= ben sicherzustellen, wenn Safenarbeiter nicht oder in nicht ausreichender Jahl zur Verfügung Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der stehen. Die Schiffsmannichaften können sich urch Tarifordnung die Vergütung nicht mehr darauf berusen, daß Lades und kölcharbeiten nicht zum Inhalt ihres Arbeitss schaft beim Laden und Löschen bestimmt.

Die heutige Beit erfordert eine einheitliche verhaltniffes gehoren. Entgegenstehende Besethaltnises gehoren. Entgegenitehende Bestimmungen in Tarisordnungen sind hinfällig. Undererseits sei durch die genannten Bestimsmungen nicht etwa eine Pflicht, aber auch
te in unbedingtes Recht der Schiffsfahrtsbetriebe begründet, von ihren
Schiffsmannschaften in jedem Kall Lades und
Löscharbeiten zu verlangen. Wie bereits erwöhnte im sielwahr versien elekter Melauf mahnt, foll vielmehr nur ein glatter Ablauf ber Lade: und Löscharbeiten auch in den Fällen gewährleistet werden, in benen Hafenarbeiter überhaupt fehlen oder nicht in ausreichendem Maße beschäftigt werden können. In erster Linie follen baher die Schiffahrtsunternehmungen auf die vorhandenen Safenarbeis ter gurudgreifen. Reinesfalls ift Sinn ber Bestimmungen, Die Hafenarbeiter von den Lade= und Loidarbeiten auszuschließen und damit arbeitslos zu machen. Durch diesen Hinweis des Reichsarbeitsministers dürfte wohl die hier und dort aufgetretene Meinungs= verschiedenheit und anderslautende Auslegung ber Bestimmung geffart fein. Der § 9 ber oben genannten Berordnung besagt noch,

Bei Landesverrat keine Milde mehr

Todesitrafe auch bei erfolglosen Unternehmungen

Das neue Reichsgeset gur Menderung von Borichriften des Sfraiverfahrens und bes Strafgesesbuches bringt neben der bereits gemeldeten Möglichkeit, auch rechtskräftig gewors bene Urkeile anzugreisen, wenn es im össent-lichen Interese liegt, insbesondere eine Aen-derung der Borschriften über die Bestrasung des Landesverrats. Bisher konnte das Unter-nehmen, ein Staatsgeheimnts zu verraten, statt mit dem Tode mit lebenslangem Zuchts-beuts oder mit Luckthaus nicht unter sins Inchhaus oder mit Buchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft werden, wenn die Tat feine Gefahr für das Bohl des Reiches herbeiführen konnte. Aehnliche Milberungen waren auch bei dem Unternehmen, sich ein Staatsgeheimenis zu verschaffen, um es zu verraten, möglich. Der Entwurf des neuen Strafgesehbuches weist Milberungsvorschriften nicht mehr auf burch bas eingangs ermähnte Gefet geichehen Die Milberungsvorschriften follen nicht einmal mehr bei Taten anwendbar fein, die por bem Infrafttreten bes Gefetes begangen find.

Das bedeutet, daß nunmehr auch jedes er-folglose Unternehmen landesverräterischer Art

mit dem Tode bestraft wird.
Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, bemerkt in einem umfangreichen Kommentar in der "Deutschen Justid" u. a.: Der Abscheu vor dem Verrat an sich

verbinde fich bier mit der Erfenntnis, daß berjenige, der einmal feine Berratsbereitschaft betätigt habe, für die Zukunft nicht deshalb weniger gefährlich werde, weil seine Handlung ungeeignet war, eine Gesahr für das Wohl des Reiches herbeizuführen. Der Sihnesinn vers binde sich mit dem Schukz weck. Die Streischung des misdernden Einflusses der Erfolgsungeeignetheit ziehe danach einen Schlukstrich unter die Entwicklung des Landesverratssrechtes zum reinen Willensstrafrecht.

Reine Drudeberger bei der Kriegssteuer

Die Festsetzung eines Kriegszuschlages von fünfzig Prozent der Einkommensteuer dient bestanntlich einem doppelten Zweck; einmal soll dadurch die Finanzierung des Krieges unterstützt werden, sodann aber soll derzenige, der in der Heimat geblieben ist, ein person liches en ist, ein pe Opfer dadurch bringen, daß er fich Ginichrans tungen seiner Lebensführung als Ausdruck seines Dankes an die kämpfende Truppe auferlegt.

Mit biefem Grundfat ift es unvereinbar, bag die steuerliche Mehrbelastung eines Beschäftigten von dem Betrieb übernommen wird. Einige Unternehmungen haben in Berkennung des Sinnes des Kriegszuschlages und der sozialen Gerechtigkeit bei ihren leitenden Angestellten, aber auch darüber hinaus, die Jahlung des Kriegszuschlages übernommen.

Postdienst mit Orten im Diten

Abstolenst mit Orten im Diten
Abs soft sind gewöhnliche Briefe und Bostdarten aus dem Reich nach einer Reihe von
Orten in den befreiten Ostgebieten zu innerde utschen in den befreiten Ostgebieten zu innerde utschen Gebühren zu innerBerzeichnis dieser Orte, das laufend ergänzt
wird, sind u. a. ausgesührt: Berent (Westpreußen), Kismarchütte (Oberschlessen), Kreisen (Westbreußen), Dirschau (Westpreußen),
semmagrube (Oberschlessen), Grandenz (Westpreußen), Kattowig (Oberschlessen), Kempen
(Kosen), Königshütte (Oberschlessen), Konigshütte (Oberschlessen), Konigshütte (Oberschlessen), Laurahütte (Oberschlessen), Wublinig (Oberschlessen),
Woseau (Oberschlessen), Wyslowig (Oberschlessen),
Wowe (Westpreußen), Wyslowig (Oberschlessen),
Meustadt (Westpreußen), Oberberg (Oberschlessen),
Kusig (Westpreußen), Amwisch (Westpreußen),
Kusig (Westpreußen), Rawisch (Westpreußen),
Kusig (Westpreußen), Kailbberg (Bosen), Schoppinig (Oberschlessen), Schilbberg (Bosen), Schoppinig (Oberschlessen), Schilberg (Bosen), Schilberg (Bosen

Deffentliche Bewirtschaftung von Schalenwild

unterliegt Schalenwild ab 25. September 1333 fen Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung von Tieren. Die Anordnung der Handlich Biehwirtschaft vom 23. September 1939 gibt du dem Geset folgende Ausführungen:

Jeder Jagdausübungsberechtigte hat ben Abschuß eines Studes Schalenwild binnen brei Tagen dem für den Erlegungsort zuständigen Ernährungsamt mit Abschuffmeldung D zu melden. Aus der Meldung muß genau ersichtlich sein: Name und Anschrift des Jagdausübungsberechtigten, Wildart, Gesamtgewicht in ausgebrochenem Zustand und Angaben über die Berwertung. Diese Meldung entbindet nicht von der Meldung an den zuständigen Kreis= jägermeifter!

Wie wird nun das Schalenwild auf die Fleischtarten angerechnet? Wird das Wild ganz oder teilweise zur Selbstversorgung Bild ganz oder teilweise zur Selbstversorgung des Jagdausübungsberechtigten verwendet, so sind bei ganzen Stücken 30 v. H. des Gesamtsgewichts auf die Fleischkarten anzurechnen, das heißt, wenn ein Reh von dreißig Pfund zur Selbstversorgung verwendet wird, sind neun Pfund auf die Fleischkarten anzurechnen und die Fleischkarten für diese Menge an das Ernährungsamt abzugeben. Werden Teilstüde verwandt, wobei Wildragout, Kopf, Hals, Brust und genußschie Absälle außer Ansah bleiben, sind 50 v. H. ihres Gewichtes auf die abzusgebenden Fleischkarten anzurechnen.

Hierzau folgendes Beispiel: Werden an Bekannte eine Keule (vier Pfund), Rücken

Sierzu folgendes Beilpiel: Werden an Bekannte eine Keule (vier Pfund), Rüden (sechs Kfund) und beide Blätter (je zweieinshalb Kfund) abgegeben und eine Keule selbst verwertet, so hat sich der Zagdausübungsberechtigte von den Berbrauchern für 50 v. H. des Gewichtes der Teisstüde Abschnitte der rechten Seite der Fleischarte geben zu kassen.

nährungsamt abzugeben, für den zweiten Fall, also Fleischfarten, für insgesamt neuneinhalb Pfund. Bei Abgabe an Selbstversorger (Lands also Fleischtarten, tur insgesamt neuneingald Pfund. Bei Abgabe an Selbstversorger (Landwirte usw.) ohne Fleischtarte hat der Jagdausübungsberechtigte dem sür den Wohnort des Selbstversorgers zuständigen Ernährungsamt die anrechnungssähige Wenge anzuzeigen. Wird ein Stück Schalenwild dem Wildhändler zugeführt, so hat der Jagdausübungsberechtigte mit der Abführung der Fleischkartenabschnitte nichts

Vermeidet Verluste bei der Kartoffellagerung!

3,5 Miflionen Tonnen fö

ihres großen Wassergehalts hohen Verlusten ausgesetzt durch Beratmung, Berdunstung und Keimung, durch Frost, Wärme und Keuchtigsteit, Bilge und tierische Schädlinge. Im gros fen Durchschnitt betragen diese Berlufte zehn Brozent der Gesamternte, also vier bis fünf Millionen Tonnen Kartoffeln. Mehrere Millionen Schweine könnten damit gemästet wers ben. Am weitesten sassen sich die Verluste durch die Einfäuerung der für die Füttes

Der Reichsnährstand hat an die ganze Landwirtschaft einen Aufzuf zur Vermeidung pon Berlusten bei der Kartoffellagerung gerichtet. Leider ist die Kartoffel auf Grund kartoffeln vor dem Verderen bewahrt werden kartoffeln vor dem Verderen bewahrt werden Rartoffeln vor dem Berderb bewahrt werden können. In diesem Herbert und Frühjahr wird für den restlosen Einsat der Dämpstolonnen besonders gesorgt. Auch den Nichtmitgliedern werden die genoffenschaftlichen Anlagen gur Berügung ftehen. Wenn es burch porbildliche Ginlagerung und verstärkte Einsäuerung ge-lingt, nur etwa zwei Prozent von den üblichen zehn Prozent Berlusten einzusparen, dann be-beutet dies einen Gewinn von 1 Mill. Ion-nen Kartoffeln oder, in Getreidewert umge-rechnet, 250 000 Tonnen Getreide. Für die Bolksernährung würde dies das Kutter für die

Aus der Geimat

Beilage zur Oftfriesischen Tageszeitung

- vereinigt mit "Leerer Anzeigeblatt" und "Allgemeiner Anzeiger" für Leer, Reiberland und Popenburg

Folge 238

Dienstag, den 10. Ottober

Jahrgang 1939

Die ersten Spenden für das Wunschkonzert |

otz. Wie wir schon berichteten, wird am Sonnabend das erste Wunschkonzert dieses Winters in unserer Stadt durchgeführt. Der Erfolg der früheren Wunschkonzerte berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in diesem Winter durch diese Abende namhafte Beträge zusammenkommen. Die ersten Spenber haben sich schon bei der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft "Kraft burch Freude" mit Beträgen und Winschen gemeldet. Es find dies die Strombersorgung Leer, die Ratshausdruderei Beer und steben Brismaner der hiesigen Oberschnle für Knaben, die im Connemansschen Betriebe

Morgen wird sich die Zahl der Spender sicher wesentlich vergrößert haben. Wir wer-den darüber berichten. Alle mögen aber daran denken, daß wer schnell gibt, doppelt spendet.

Bezugsicheinstelle vorübergehend geschlossen

otz. In Uebereinstimmung mit der Kreis-leitung der MSDUB. Leer bleibt die Ge-schäftsstelle der Wirtschaftsab-teilung der Stadt Leer bis zum 17. Otto-ker 1930 zur Aufankattung der nach eines ber 1939 zur Aufarbeitung der vorliegenden Anträge gänzlich geschlossen. Dieses geschieht lediglich im Interesse des Publitums, um fpater eine schnelle, reibungslofe Ausgabe der Bezugsscheine zu ermöglichen.

Um die Erlangung von Antrags = formularen für das Publikum zu erleichtern, werden folche in Butunft bei den guftanbigen politischen Blodleitern in deren Sprechstunden, die noch bekanntgegeben werden, au hoben sein. Der Blockeiter sammelt die Anträge für seinen Block und leitet sie der Wirtschaftsabteilung der Stadt Leer zu. Die Ausgabe der genehmigten Begugsicheine erfolgt in alphabetischer Reihenfolge an bestimmten Tagen der Woche, die noch bekannt-

Es wird gebeten, die Blodleiter erft aufzusuchen, wenn deren Anschrift und Sprechgeit in der Zeitung bekanntgegeben worden

Berfonenstandeaufnahme am 10. Oftober

otz. Am 10. Oftober wird im ganzen Deutschen Reich eine Versonenstandsaufnahme durchgeführt. Zu diesem Zwecke sind den eine zelnen Haushaltungen Haushaltsliften zuge-gangen, die nach dem Personenstand vom 10. Oktober ausgefüllt werden müssen. Die Bolk3= genoffen werben barauf hingewiesen, daß die Haushaltsliften sorgfältig auszufüllen sind. Es ist beshalb erforderlich, daß die Anmertungen für die Ausfüllung der Lifte auf ber erften Seite genau durchgelesen werden müssen. Wichtig sind auch die Angaben auf der Rudseite der Liste bezüglich der Wehr= verhältnisse der Jahrgange 1914 bis 1920. Aeltere oder jüngere Jahrgönge als 1914 bis 1920 haben hier keine Angaben zu machen. Die Ausfüllung hat bis zum 12. Ditober zu erfolgen.

Bier Hebammen begehen Jubilaum

n diesem Monat konnen folgende Mit- undneunzigjahrige. glieder der Reichshebanimenschaft ihr vier= Bigjahriges Berufsjubilaum begehen: am 9. Oktober Frau Imke Leemhuis, geb. Schmidt, in Oldersum, am 11. Oktober Frau Deddine Janssen, geb. Baumann, in Wir-dum, und Frau Helene Hanten, gek. Kleemann, in Nordseebad Borkum am 12. Ofto= ber. Auf eine 25jährige Berufstätigkeit kann Frau Teelkea Janssen, geb. Tromp, in Larrelt zurückblicken.

Buchtviehauktion in Aurich

Die lette am 26. September in Leer ftattgefundene Buchtviehauftion des Bereins Oftfriesischer Stammviehzüchter war ein roller Erfolg, tonnten doch von den aufgetriebenen 320 Tieren 314 (darunter 109 Bullen) zu guten Breifen umgesett werben. Die nächite große Zuchtviehauftion des Vereins Ditfriess= scher Stammviehzüchter, die am 17. Oktober in Aurich stattfindet, wird wieder mit einer großen Anzakl Tiere beschickt werden. Wie wir hören, werben über hundert geforte Berd-buchbuffen und etwa 280 hochtragende Rühe und Rinder (Färsen) aufgetrieben.

otz. Schulpersonalie. Der Schulamt-bemer-berin Främsein Karla Lange wurde die Verwaltung einer Lehrerstelle an der Harderwyfenschule in Leer isbertragen. — Sie hat an ber Hochichule die erste Prüfung für das Lehramt mit "gut" bestanden.

ofz. Bestandene Prüsung. Die Postschaffner Dussenvond, Gras und Saken aus Leer be-standen an der Oberpostdirektion Oldenburg Die Prfifung als Postaffistent.

Spielerleichterungen im Sport

otz. In Anbetracht des jetigen Zustandes wenn ein Berein zwangskäufig seinen Spielbat der Reichssportsührer für den Wettspiels betrieb vorübergehend einstellen muß. Die verlehr der Sportvereine bedeutende Erleichtes rungen getroffen. Während bislang die Mitwirkung nicht spielberechtig= ter Sportfameraden bei Bettfampfen verboten war, d. h., jedes Mannschaftsmitglied mußte im Besitz eines DRL.-Musmeises und emes Spielerpasses sein, fann nunmehr jeder Deutsche, auch wenn er bislang feinen Turnoder Sportverein angehörte, ohne weiteres an Wettspielen teilnehmen. Das gilt vor allem auch für die am Ort befindlichen Wehrmachtsangehörigen. Diese Magnatz-men dürfen jedoch nicht misbrancht werden, aus diesem Grunde ift ein Uebertritt von einem Berein jum andern verboten! Dieje Unordnung findet jedoch bann feine Un vendung, trag weitere Bergunftigungen eingeraumt,

Spieler diefer Bereine tonnen in einem andern verboten! Diese Anordnung findet jedoch dann keine Anwendung, wenn ein Berein zwangsläufig seinen Spielbetrieb vorübergehend einstellen muß. Die Spieler diefer Bereine können in einem andern Berein Wettspiele mitmachen. Der Reichssportführer hat auch an andere Sorgen seiner Bereine gedacht: die bekanntlich vierteljährlich an den Reichsbund für Leibesübungen abzuführenden Beiträge find um die Hälfte gesenkt worden. Bereinsleitern, die besonders schwer um das Weiterbestehen ihrer Bereine aus finanziellen Gründen zu tämpfen haben, werden auf An-

otz. Soldatengriffe aus der Ferne. Durch die Alte sonst noch bewunderswert rüstig. Sie die "DTZ." senden acht Soldaten aus Stadt braucht beim Nähen und Lesen manchmal noch und Kreis Leer allen Befannten aus der Ferne einen Gruß. Es find dies: Johann Smit = Leer, S. Beinftod = Leer, S. Fröhling= Bakemoor, Sans Seemann-Leer, Emil Eahoff-Bunde und S. Boermann-

Austlinfte in Prifenfachen

Der Reichstommiffar beim Prifenhof Son burg gibt bekannt:

Bur Bermeibung unnötiger Bergögerungen, die durch Einreichung von Eingaben, Anfragen und Anträgen bei unduftändigen Dienst stellen entstehen, wird barauf hingewiesen, daß vorerst solche Anfragen usw. nur an Ben Reichstommiffar beim Prifenhof Hamburg 36, Sievetingplat 2, ju richten find. Der Prisenhof Hamburg, der zur gerichtlichen Entscheidung über die Brisenfälle berusen ift, tritt eweils erst nach Abschluß der im vorbereiteten Berjahren angestellten Ermittlungen in Tätignämlich nach erfolgter Einseitung bes prijengerichtlichen Verfahrens durch Ueberfen= dung ber Aften des Reichstommissars an den Prisenhof Hamburg. Bon diesem Zeitvunkt an ist der Frisenhof selbst für die Beantwor-tung zu stellender Anfragen zuständig.

otz. Loga. Die Ariegertamerabschaft hielt bieser Tage beim Kameraden Jansen im "Upstalsboom" einen Monatsappell ab. Nach Begrüßung durch den Kameradschaftsführer wurde zunächst der in Polen Gefallenen gedacht, zu deren ehrendem Gedenken sich die Anwesenden von ihren Plägen erhoben. Bekanntgegeben wurde, daß die Appelle in Zukunft wieder regetmäßig einmal im Monat stattsinden werden. Zur regeren Betein ligung am Schiefdienst wurde aufgeforbert. nach Berlesen verschiedener Eingange hielt der Kameradichaftsführer einen Bortrag, in dem er nach ber fiegreichen Beendigung des Polenfeldauges besonders die unvergleichlichen Leiftungen der dentschen Soldaten im gegenwärtigen Beltgeicheben wür-bigte. Einigen jum heerestienst eingezogenen Kameraden wurden Kartengruße gesandt; gleichzeitig wurde beschlossen, ihnen durch Zusendung einiger Bäckhen einen kleinen Beweis treuer kame-radschaftlicher Berbundenheit zu geben.

otz. Reermoorer-Rofonie. Gine Ein: auch die Laft der Jahre bemerkbar macht, so ift bei einer motorifierten Truppe.

feine Brille. Ihr Chemann, der auch im hohen Alter von 89 Jahren stoht, ist ihr ein ge-treuer Gefährte. Gowiß werden viele der Greisin an ihrem Ehrentage gedenken.

otz. Bortum. Eine Unsitte, die unaus-rottbar scheint, kann man hier täglich beob-achten. Der Bürgersteig an der Hindenburgstraße wird dauernd von Radsahrern benutt. die keinerlei Rücksicht auf die Straßenbenuter nehmen. So konnte sich eine Mutter mit ihrem Kinderwagen nur durch schnelles Ausweichen bor dem Uebersahrenwerden retten.

otg. Collinghorft. Ausunferm Sport. verein. Am Sonntag konnten unsere Fuß-ballspieler wiederum siegreich bleiben. Die Ju-niorenmannschaft aus Leer mußte sich 6:3 geschlagen betennen. Auf beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt. Wis das Spiel 3:3 stand, führten zwei verwandelte Elfmeterstrafftoge jum Siege ber Collinghorfter. An den ostfriesischen Meisterschaftspielen der B-Mannschaften wird Collinghovst sich beteiligen.

otz. Collinghorft. Steuern mit Tor bezahlt. In unserer Gemeinde hat sich seit langem der Brauch herausgebildet, das Steuerssoll zu einem Teil durch Torslieferungen sir die Schule auszugleichen. Die meisten Eingestallung vorhären über allemen Lockschaften fessenen verfügen über eigene Torfmoore, von denen jest der Torf zu oben geschilbertem Zweck angeliesert wird. Die Lieserung, die nach sektaren berechnet und umgelegt wird, wurde in diesem Herbst wesentlich herabgesetzt.

otz. Heichliche Erträge liesern in diesem Jahre auch wieder einmal die Hol-ter Birnbäume, die in dieser Gegend sast bei jedem Hause anzutressen sind. Im Gegensas ju den meisten anderen Birnsorten sind die Holter Birnen ziemlich haltbar, weshalb sie auch meistens besseren What sinden. Die Früchte sinden vielsache Verwendung, werden häufig getrocknet, eingekocht oder eingemacht.

Bon einem Gfenfer verhaftet

otz. Bor einiger Zeit ging ein Bild burch alle deutsche Zeitungen, auf dem zu sehen war, wie eine in polnische Uniform gesteckte Jüden von deutschen Offizieren vernommen wurde. undneunzigjährige. Am Freitag Crft sett schreibt ein Esenser Soldat seinen Gestern, daß er das Glück gehabt hätte, diese wohnerin Heilesten Diekhoff, geborene Sanders, 91 Jahre alt. Wenn sich beim Gehen ten. Der Esenser Soldat war Meldesahrer

Wunschkonzert für die Wehrmacht

Der Rundfunkwagen ist ber beste Freund ber Behrmacht. Er halt die Berbindung mit der Der Kundsuntwagen in der verte Freund ver Lochenkaft. Ct gatt die Octobalig unt der Hende Gebiesten aufrecht und gibt darüber hinaus unseren Soldaten auch in den entserntesten Gebiesten Zerstreuung und Abwechselung. Unser Bild zeigt deutsche Soldaten vor dem Aundsuntswagen in einem Ort vor Warschau. (PR. Schmidt, AR., Zander-Multiplez-K.)

Viehseuchenstand am 1. Ottober

otz Mehrfach mußten wir in der letten Zeit über Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche in unserm Kreise berichten und darauf aufmerkfam machen, daß alles Menchenmögliche getan werden muß, um die weis tere Ausbreitung der gesährlichen Seuche 30 verhindern, was jedoch leider nicht überall gelingt. Nach dem Stande vom 1. Oktober waren in unserm Kreise in sechs Gemeinden und zehn Gehöften Seuchenfälle festgestellt. Neu ausgebrochen war die Seuche in fünf Gemeinben und neun Gehöften.

otz. Papenburg. Der Kreisbauernführer erläßt folgenden Aufruf: Sämtliche nicht landwirtsfchaftliche (ftädtische) Bestiger von Kserden. Schweinen, Kühen und Hühnern werden hiermit aufgefordert, ihren Bestand an den vorgenannten Tieren dem zuständigen Ortsbuuernführer underzüglich zu melden. Ferner ist auzugeben, von welchem Kleinverteiler (Futtermittelhändler, Mähle, Bezugs- und Mösagenwssenschaft udw.) die Lieserung künstig erfolgen soll.

otz. Aschendars. Bezugsscheinen sür Spingbossen Ausstellung von Bezugsscheinen sür Spingbossen waren können, wie wir hören, in unserer Gemeinde fortan nur noch Dienstags und Freitags in der Zeit von 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr im Gen meindebsiro gestellt werden.

otz. Afchendarf. Deutsche Arbeitskront. Aus gegebener Berankissung wird darauf hinges wiesen, daß die Kreiswaltung der Deutschen Ar-beitskront taglich von 8—13 Uhr und von 15—18.30 Uhr und Sonnabends von 8—13.30 Uhr Dieub-stunden abhält.

otz. Afchendorf. Aufenthaltserlaubntsfür Ausländer. Der Landrat Afchendorf-Himmling weist darauf hin, daß mehrere bislamz im Kreise ankissise Ausländer die Erlaubnis nach der Grenzzonenverordnung noch nicht denatrags haben. Der Antrag fann det den zuständigen Gendameriedeamten oder dem Bürgermeister in Kapendurg gestellt werden. Ausländer, die feinen Antragstellen, haben den Grenzzonenbezirk sofort werlassen.

otz. Mede. Treue Kamerabschaft bewied bie Museber Freiwillige Fenerwehr, die am Sonntag geschlossen einrickte, um für die Kamilie eines zur Webermacht eingezogenen Kameraden die Kartoffel-ernte einzubringen. Die Friichte wurden restlos ge-erntet und das Laudstück zur Bedauung vorbereitet. Da gleichzeitig auch die Einkellerung erfolgte, ward der kinderreichen Familie durch diese treue Kame-rabschaft eine große Last gewonnen.

otz. Aurich-Oldendorf. Straßenban-arbeiten im Gange. Gegenwärtig wird die Landstraße Holtrop—Großesehn vonstän-dig überholt, da auf dieser Strede zahlreiche Schlaglöcher in der Fahrbahn vorhanden sind. Die Fahrbahn, die als Alphaltstrede ausgebaut wird, erhält gleichzeitig eine Verbreite rung um einen Meter, da auf dieser Strede ein starter Durchgangsverkehr vorhanden ist Auch die ganze Straßenstrede nach Diterfander foll erneuert werben, wogn bie Steine jum größten Teil bereits angefahren find. Wenn diese Arbeiten fertiggestellt find, wird bon der Mihle in Oftgroßefehn bis jur Straßentreuzung in Ostersander eine einwand. freie Fahrbahn vorhanden sein, die jeglichem Verkehr gewachsen ist.

otz. Rorden. Iltis als Sühnerran. ber. Bei ber Bolizei wurden fünf Sühner tuten als gestohlen gemeldet. Später kounte jedoch festgestellt werden, daß die Tiere von einem Iltis geraubt wurden. Erft vor einigen Tagen wurde einem anderen Boffsgenoffen ein Kaninchen entwendet. Es liegt die Vermutung nahe, daß auch dieses von einem Raubtier geholt wurde. Tierbesitzer, die sich vor Schaden schützen wollen, mögen ihre Ställe stets gut verschlossen ihre darauf achten, daß sie völlig abgedichtet sind.

otz. Bargebur. Radler ftiegen gue am men. Daß ein Berdunkeln der Fahr-eadlampen nicht dazu führen darf, ohne Licht zu fahren, mußten gestern abend zwei Radfahrer am eigenen Leibe berfpuren. Beibe fub ren ohne Licht. Beim Entgegenkommen streiften sie sich, so daß beide stürzten. Man-rend der eine Radler Hautobschürfungen daventrug, fam der andere Berfehrsfänder mit dem Schreden babon.

Unter dem



\$3., Gefolgschaft 1)v81.

Am Mittwoch treten die Scharen der Gesologischaft um 20.15 Uhr beim Heim der SI, an. Die Jung-gewoffen der Schar 1 nehmen wieder Füllgalter für die Abrahme des weltanschaulichen Teils des

Bweiggeichäftsstelle ber Oftfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenftrage 28. Fernruf 2802, Berantivortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Nusgade Leer-Neider land Hernich Herlich, verantwortlicher Amseigenleiter der Bezirks-Ausgade Leer-Neiderlands Brund Zachgo, beide in Leer. Für alle Unsgaden gilt Anzeigen-Preistlifte Nr. 19, Lohndrudt D. Bopfs & Sohn G. m. b. D. Leer.



Befanntmachung

Die Wirtschaftsabteilung der Stadt Leer (Konigstraße, Besufsschule) ist vom

10. Oktober bis 17. Oktober 1939 ganglich geschlossen.

Jur den Publikumsverkehr erfolgt neue Bekanntmachung. Leer, den 9. Oktober 1939.

Der Bürgermeifter. Dreicher.

Wir fibernehmen vom 10.—13. Oftober dieses Jahres

jedoch nur gefunde, grüne, abgerupfte Kronenblatter. Unmeldungen bei unferen Bertrauensleuten ober bireft bei uns erbeten.

Gesucht für sofort oder später

Bädergeselle.

Bäckerei Günther, Leer, hindenburgstraße 63. Ruf 2630.

Stellen-Gesuche

fuchtStellung auch für Berfonen=

Angebote unter 2 914 an die OT3. leer.

ucht Stellung Führerschein 1 und 2.

Angebote unter L 915 an di

Verloren

Gegen Belohnung abzugeben bei der OI3., Leer.

Vermischies

Geldtasche m. Inkalt

im Geschäft liegen geblieber,

1 2 ha Effordi Als Namweide

Frau Fr. Brüning, Leer, Kohlenhandlung.

Johs. van Loh, Reermoor.

gebt Eurem Kinde meine wohlschmeckende

Inburkrom= Curillion

Flasche von Mk. 1.25 an

Reiner Lebertran Fl. von 50 8 an

Brogerie Hermann Brost.

Leer / Hindenburgstraße 26

Opelhoungusto-

Journalian - eine interessante

Lokal-Chronik!

wieder vorrätig.

H. D. Niekamp, Leer.

Loga — Hönigsmoor.

OTS Leer.

Goliathe oder Lieferwagen.

Junger Araftfahrer

Araftfahrer

Jührerschein Halfe II

ein jüngerer

Konsevensabrik Bunde

Zu verkauten

Gut erhaltener grün emaill.

Gtubenofen

mit Rochnische zu verkaufen. Reer, Edgardstraße 48.

Junge, ürende Auf

hat zu verkaufen Martin Beeren, hatshaufen.

Sodytragendes

zu verkaufen. Achermann Ww., Mein-Sefel.

Fertel zu vertaufer

h. Gravemeyer, Sudgeorgsfehn

Befte Jerkel und ein Läufer schaa, Großwolde, Dauerobst gibt ab

Bertel zu bertaufen

E. Zimmermann, Ihrhove (Tjuche).

Ein Smar

Bu verkaufen. Wilkens, Maiburg-Logabirum

Zu kaufen gesucht

Gesucht ein ledrandies Fahrrad Leer, Westerende 20.

Stellen-Angebote

Suche zu sofortsur 3-Personens haushalt tüchtige

Mari Baarts, Postschaffner, Leer, Auf der Lübsche 9.

Ich suche für die Vormittags stunden ein junges

Frau Giefete, Leer, Lindenstraße

Gauberes Mädden

für den Dormittag gefucht. Beisfelde, logaerweg Nr. 3.

Ein großer Posten

1 Liter, eingetroffen.

Vernh. Vohlsen

Leer, am Bahnhof.

Sehen Sie sich mein Lager einmal an und lassen Sie sich die Apparate vorführen.

Kommen Sie zu mir. Meine reichhaltige Auswahl in Radio-Apparaten (allerbeste Qualitätsgeräte) verbürgt Ihnen reinen und klaren Emplang.

Silh. Kopper, Leer Westerende

Twoinwheinfu

liefern D. H. Zopis & Sohn, G.m.b. H., Leer, Brunnenstr.



Am Freitag, 13. Ok. tober, feiern, so Gott will, die Cheleute Gerhard harms und Frau Gesina, geb. Sonnenberg, in Völlen das Fest der

goldenen Hochzeit

Dem Jubelpaar wünlchen Gottes zeichen Segen die Nachbarn.

NSDAP., Gaufilmstelle Weener

mit Zarah Leander Freifag, 13. Okt., 20.30 Uhr, im Hotel zum Weinberge Vorverkauf bei Nagel (OTZ.)

Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag

Nach dem Lustspiel von Ludwig Thoma mit Weiß Ferdi, Ursula Grabig, Georg Alexander, Kurt Vespermann. Dieser köstliche Film räumt durch seinen herzerfrischenden Humor mit allen Sorgen schnelistens auf.

Münchener Oktoberfest Jagdparadies Ungarn

Neueste Wochenschau

Mittwoch-Nachmittag:

Sondervorstellung Allan Juli

Gallimarktbesuchern empfeble ich meine schöne Auswahl in sowie Einzelmöbel aller Art

306. 3. Cimers, Leer, Hindenburaftrage 35
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Chestandsschaften und Ainderreiche.

Beldvörse mit Inhalt verloren a

von einem Lehrling gestern mittag in der Abolf-Hitler=Straße.

Wiederbringer erbält Belobnung!

Abzugeben bei der hiesigen Ortspolizei.

Ab Dienstag, den 10. Oktober 1939 wieder regelmäßig

Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Sott, Neermoor

familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Frieda Elsine Renfen Karl de Riese

Nortmoor, den 10. Oftober 1939.

Wir haben uns verlobt

Lona Winter Gerhard Weers

Idar-Oberstein I

Oktober 1939

Remels szt. Jever i. O., Mühlenweg 16

Infolge einer vor Brest-Litowsk erlittenen Verwundung starb unser Parteigenosse,

der Oberschütze

Rikus Loers

Getreu seinem Schwur gab er sein Leben. Wir gedenken seiner in Ehren. NSDAP., Ortsgruppe Filsum



SA.-Kamerad

kus Loers

aus Filsum, Oberschütze in einem Inf. Regt. Seine Treue zum Führer besiegelte er mit dem Tode. Ehre seinem Andenken!

SA.-Sturm 8/3.

Leer, Tover Hill (USA.), Derschlag (Rhld.), Bremen. Loga, den 8. Oktober 1939.

Statt Karteni

Ein sanster Tod endete das teure Leben unserer lieben unvergeslichen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

Johann Hermann van Zwol

Wilhelmine, geb. Behrends

in ihrem 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

die Kinder und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Deichstraße Nr. 4 aus statt.

Trauerleier eine halbe Stunde vorher,

Logaerfeld, den 8. Oktober 1939.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im lesten Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe

geb. Overlander

im gesegneten Alter von 86 Jahren. In tiefer Trauer:

Die Kinder und Angehörigen.

Die Beerdigung lindet statt am Mittwoch, dem 11. Oktober, 21/2 Uhr.

Ockenhausen, den 7. Oktober 1939. · Heute morgen entschlief sanft und ruhig, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

In tiefer Trauer:

Antje Goesmann, geb. Simmering nebst Kindern und Angehörigen,

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 11. Oktober, mittags 1 Uhr.